

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, and orange to a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 20, 14. Mai 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Europa braucht Demokraten	3
PRESSE AKTUELL	5
Wahlauf Ruf des Deutschen Olympischen Sportbundes	5
Der DOSB nominiert das European Games Team Deutschland	6
SPORT1 überträgt die European Games 2019	10
Weniger Mikroplastik durch Sport	12
Sportausschuss informiert sich über Verletzungsprävention im Spitzensport	13
Bundesregierung: Förderung des eSports noch ungeklärt	14
Die World Games 2025 finden in China statt	14
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	15
Deutscher Schützenbund trauert um Ute Krämer	15
Medienakkreditierung für die Paralympischen Spiele in Tokio 2020 startet	16
LSB Nordrhein-Westfalen begrüßt „Kinderlärm“-Bundesratsinitiative	16
DBS: Ein Schlaganfall ist die Hauptursache für erworbene Behinderung	17
Die Alpenvereine haben klare Forderungen an die EU-Politik	18
Der Deutsche Badminton-Verband ist „digital.engagiert“	19
Das 19. DJK-Bundessportfest findet 2022 in Schwabach statt	20
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
DTB lädt zum Pressegespräch „Turnfest 2021 in Leipzig“	21
Recklinghausen lädt zur Woche des Sports im Rahmen der Ruhrfestspiele	22
„Beste Jubiläumsschrift“: Zehn Vereine in Niedersachsen ausgezeichnet	22
32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik in Heidelberg	23
Sportpsychologen feiern ihren 50. Geburtstag mit Jahrestagung in Halle	24
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	26
EU-Sportforum thematisiert aktuelle Themen des Sports	26
Wahlen zum Europäischen Parlament	29
Spielmanipulation: Entwicklungen zur Macolin-Konvention des Europarates	29
Europarat: Konferenz zu sexueller Gewalt gegen Frauen und Kinder	30
Die „Intergroup Sport“ des EP stellt Aktivität der letzten fünf Jahre vor	32

Beschränkung von Mikrokunststoffen könnte Kunstrasenplätze betreffen	32
EU plant Verbot von Bots beim Ticketerwerb für den Wiederverkauf	33
POINTS-Projekt: Zweites Bildungsseminar in Frankfurt	34
Termine im Mai	35
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	36
Das Bündnis für Gemeinnützigkeit veröffentlicht Aufruf zur Europawahl 2019	36
„Inklusion bedeutet Normalität“	37
Jugendliche trinken weniger Alkohol	38
Erster deutscher Olympiasieger Carl Schuhmann vor 150 Jahren geboren	40
Cross-Weltmeister und Tour-Etappensieger Klaus-Peter Thaler wird 70	40
LESETIPPS	42
Die Ausgabe 3/2019 der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen	42
Zurück zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen	43

KOMMENTAR

Europa braucht Demokraten

Zwischen dem 23. und 26 Mai finden in der Europäischen Union die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Entgegen ihrer eigentlichen Intention wird sich auch Großbritannien an der Wahl beteiligen.

Letzte Umfragen zeigen deutlich, wie unzufrieden die Bevölkerung mit dem Vorgehen der konservativen Regierung um Premierministerin May in den Brexit-Verhandlungen ist. Da auch die oppositionelle Labour-Partei wenig überzeugend agierte, ist es nicht verwunderlich, dass jüngste Umfragen beiden Parteien einen Absturz prophezeien und die EU-feindliche Brexit-Partei als stärkste Partei gehandelt wird. Wie lange die britischen Abgeordneten aber tatsächlich im Parlament bleiben, hängt von der Schnelligkeit des Brexitprozesses ab.

Obwohl auch in anderen Mitgliedstaaten die EU-kritischen Kräfte Aufwind haben, kann davon ausgegangen werden, dass die demokratischen Kräfte am Ende eine klare Mehrheit im EP behalten werden. Das bedeutet allerdings nicht, dass die quasi „Große Koalition“ zwischen der EVP-Fraktion (Konservative) der S&D Fraktion (Sozialdemokraten) weiterhin alle wesentlichen Entscheidungen unter sich ausmachen kann.

Es sieht eher danach aus, dass sich neue strategische Koalitionen mit mehr als zwei Fraktionen bilden werden, um Mehrheiten zu erhalten. Diese werden sich themenspezifisch zusammenfinden, weniger berechenbar sein, aber möglicherweise auch zu lebhafteren Diskussionen im Europäischen Parlament führen.

Die für fünf Jahre gewählten Abgeordneten werden wichtige Entscheidungen zur Zukunft Europas zu entscheiden haben. Die Trilogverhandlungen mit dem Rat und der Kommission zum künftigen Finanzrahmen der EU und zur genauen Ausgestaltung der künftigen Förderprogramme haben gerade begonnen oder werden unter der am 1. Juli beginnenden finnischen Ratspräsidentschaft gestartet.

Auf jeden Fall sollten alle Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und Parteien wählen, die dem demokratischen Spektrum zuzuordnen sind. Europa braucht Demokraten in allen Parlamenten, um den inneren und äußeren Herausforderungen für die Europäische Union wirksam begegnen zu können.

Was bedeuten die Wahlen für den Sport in Europa? Das alte Parlament hat in den letzten Wochen und Monaten viele Dossiers verabschiedet oder Positionen verabschiedet, die jetzt Gegenstand der Trilogverhandlungen werden. Das EOC EU-Büro hat in dieser Zeit einen engen Austausch mit den Parlamentariern gepflegt, der über die Annahme von Änderungsanträgen im Bereich der künftigen Förderprogramme auch Früchte getragen hat.

So hat das Plenum des Europäischen Parlaments die Aufnahme von Sportinfrastrukturförderung im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) befürwortet und die Aufnahme von Sport/körperlicher Aktivität in das neue Gesundheitsprogramm gefordert. Vor dem Hintergrund der dramatischer Studienergebnisse (u.a. der WHO) zur körperlichen Inaktivität und



Adipositas in Europa ist es ist nicht nachvollziehbar, dass die EU-Kommission dieses nicht schon in ihrem eigenen Vorschlag vorgesehen hat. Die Erwartung des Sports ist natürlich, dass die neuen Abgeordneten diese Vorgaben im Trilog mit Nachdruck vertreten.

Das Parlament selbst wird nach der Sommerpause über die Einrichtung verschiedener Inter-groups entscheiden. In den letzten fünf Jahren war die Intergroup Sport sehr aktiv Die olympische Sportbewegung würde daher die Fortführung einer Intergroup Sport begrüßen.

Folker Hellmund

(Der Autor ist Direktor des EOC EU-Büros in Brüssel.)

PRESSE AKTUELL

Wahlaufruf des Deutschen Olympischen Sportbundes

Liebe Sportlerinnen und Sportler, liebe Vereinsmitglieder und Engagierte,

mit rund 27 Millionen Mitgliedern in mehr als 90.000 Sportvereinen bildet der Sport die größte zivilgesellschaftliche Gemeinschaft in unserem Land. Auch europaweit stellt der Sport eine der größten ehrenamtlichen Bewegungen dar; er ist seit 2009 auch in den Europäischen Verträgen verankert. Überall in Europa tragen Sportvereine tagtäglich dazu bei, dass Bewegung und Gesundheit, Leistung und Lebensfreude, Inklusion und Integration und unzählige andere Werte gelebt und erlebbar werden. Durch seinen völkerverbindenden Charakter und seine internationalen Begegnungen und Wettkämpfe trägt der Sport wesentlich dazu bei, dass sich Menschen in neuer Umgebung integrieren und politische sowie geistige Grenzen überwunden werden.

Viele von Ihnen engagieren sich dabei ehrenamtlich oder hauptberuflich und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung. Das tun Sie auch, indem Sie Ihr Wahlrecht bei der Wahl zum Europäischen Parlament wahrnehmen.

Die Zukunft unseres Landes hängt nicht nur davon ab, was in Deutschland passiert, sondern auch, wie sich unsere Nachbarn in und außerhalb der Europäischen Union entwickeln und wie unsere demokratischen Grundwerte in ganz Europa gelebt und verteidigt werden.

Nutzen wir die Chance, unsere gemeinsamen Werte zu schützen und die gemeinsame Zukunft Europas aktiv mitzugestalten.

Daher unterstütze ich die dsj-Aktion #wirwählen, denn am 26. Mai gilt es, die Demokratie zu stärken und wählen zu gehen!

Ihr DOSB-Präsident

Alfons Hörmann

Der DOSB nominiert das European Games Team Deutschland

Bis zu 150 Athletinnen und Athleten werden zu den Europaspielen in Minsk 2019 entsandt

(DOSB-PRESSE) Knapp sechs Wochen vor den 2. Europaspielen in Minsk (21. bis 30. Juni 2019) hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) das European Games Team Deutschland nominiert. Bis zu 150 Athletinnen und Athleten werden im Juni in die weißrussische Hauptstadt fahren. Hinzu kommen 98 Betreuerinnen und Betreuer. Dies hat der DOSB-Vorstand auf Vorschlag der Verbände an diesem Dienstag in Frankfurt/Main beschlossen.

Insgesamt nominierte der DOSB vorläufig 162 Sportlerinnen und Sportler in 13 Sportarten. Da erst bis zum 20. Mai namentlich gemeldet werden muss und noch nationale Qualifikationen anstehen, schlugen drei Verbände (Badminton, Kanu, Tischtennis) einen Pool von Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor, aus dem sie dann bis Mitte Mai die tatsächlichen Starter/innen für Minsk auswählen.

„Die European Games sind für das Team Deutschland ein Sprungbrett nach Tokio“, sagte Uschi Schmitz, Chef de Mission des European Games Team Deutschland und DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport. „Unsere Athletinnen und Athleten gehen hochmotiviert an den Start, vor allem dort, wo Quotenplätze oder Ranglistenpunkte für die Qualifikation zu den Olympischen Sommerspielen 2020 zu erringen sind. Ganz besonders begrüßen wir gemeinsam mit dem Team und unseren Sportverbänden die erfreuliche Tatsache, dass die deutschen Sportfans die Wettkämpfe im Free-TV verfolgen können und die Leistungen unserer Sportler so breite öffentliche Aufmerksamkeit finden.“ Die European Games werden live auf Sport1 übertragen.

Veronika Rücker, DOSB-Vorstandsvorsitzende, sagte: „Für das Team Deutschland und damit auch für das European Games Team D stehen die Werte und der olympische Gedanke ganz weit oben. Natürlich wollen wir Erfolg, das wollen auch die Athletinnen und Athleten, aber nicht um jeden Preis. Uns liegt auch ein faires und sympathisches Auftreten des Team Deutschland am Herzen.“

Olympiaqualifikationen in mehreren Sportarten

Das European Games Team Deutschland startet in Minsk in den Sportarten Badminton, Basketball (3x3), Bogenschießen, Boxen, Judo, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Radsport (Straße), Ringen, Sambo, Schießen und Tischtennis.

In vier Sportarten werden Qualifikationswettkämpfe für Tokio ausgetragen: Bogenschießen, Karate, Schießen mit Gewehr, Flinte und Pistole sowie Tischtennis. In der Leichtathletik, im Badminton, Radsport und Judo können in Minsk Punkte für die Weltrangliste gesammelt werden, die jeweils für die Olympiaqualifikation herangezogen wird. In anderen Sportarten stellen die European Games einen Saisonhöhepunkt 2019 dar - im Kanu-Rennsport werden gleichzeitig die Europameister/innen ermittelt.

Das European Games Team Deutschland ist prominent besetzt. Dazu gehören die Tischtennispieler Timo Boll und Dimitrij Ovtcharov, Sieger bei der Premiere 2015 Baku. Das Team der Kanuten führen die Rio-Olympiasieger Sebastian Brendel und Max Hoff an, beide auch Sieger

von Baku. Bogenschützin Lisa Unruh, Olympia-Silbermedaillengewinnerin in Rio, ist ebenso dabei wie die Pistolenschützen Christian Reitz, Olympiasieger und Baku-Gewinner, und Monika Kaarsch, die Olympiasilber in Rio und Bronze in Baku gewann. Außerdem werden die Weltmeister Jonathan Horne (Karate) und Ornella Wahner (Boxen) nach Minsk fahren.

Voraussetzung für die Nominierung für das European Games Team Deutschland ist die Unterzeichnung der vom DOSB verabschiedeten Athletenvereinbarung und die Überprüfung der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA), ob Regelverstöße gegen Dopingbestimmungen vorliegen. Zwischen dem Nominierungszeitpunkt und dem Beginn der European Games können alle Mannschaftsmitglieder unangekündigt in Training und Wettkampf von der NADA getestet werden.

In der Tradition vergangener Multisportereignisse, wie den 1. Europaspielen 2015 in Baku in Aserbaidschan und zuletzt den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang/Südkorea, wird sich das European Games Team Deutschland in der Vorbereitung und vor Ort intensiv mit dem Gastgeberland auseinandersetzen.

Dabei werden Themen wie die Menschenrechtssituation, die gemeinsame Geschichte von Deutschen und Weißrussen sowie die geopolitische Lage eine zentrale Rolle spielen. Der DOSB hat sich dabei von Experten des Auswärtigen Amts sowie von Nichtregierungsorganisationen beraten lassen.

Die Einkleidung des Team Deutschland für die Europaspiele wird vom 28. Mai bis 5. Juni in der DOSB-Geschäftsstelle in Frankfurt/Main stattfinden.

European Games Team Deutschland in der Berichterstattung aus Minsk

Alle nominierten Sportlerinnen und Sportler werden bis zum Beginn der Spiele auf der Website <http://www.teamdeutschland.de> mit eigenen Profilen dargestellt. Zudem ist das European Games Team Deutschland auf den Plattformen Facebook, Twitter, Instagram und YouTube aktiv. Das verbindende Element der digitalen Kommunikation von Athleten, Verbänden und Fans bleibt das Hashtag #WirfuerD.

Der DOSB wird aus Minsk täglich mit einem Newsletter berichten, der Stimmen, Ergebnisse und aktuelle Meldungen enthält. Hier geht es zur Anmeldung.

Die nominierten Athletinnen und Athleten

Badminton (8 Athleten/innen im Pool/7 Startplätze – 4F/4M):

Johanna Goliszewski (1. BV Mühlheim), Isabel Hertrich (1. BCB Saarbrücken-Bischmisheim), Lara Käpplein (1. BV Mühlheim), Mark Lamsfuß (1. BC Wipperfeld), Yvonne Li (Union Lüdinghausen), Alexander Roovers (1. BV Mühlheim), Kai Schäfer (Union Lüdinghausen), Marvin Seidel (1. BCB Saarbrücken-Bischmisheim).

3x3 Basketball (4 Athleten/innen – 4F/0M):

Svenja Brunckhorst (TSV Wasserburg), Ama Degbeon (A3 Basket Umea/Schweden), Sonja Greinacher (Basket 90 Gdynia/Polen), Satou Sabally (University of Oregon/USA).

Bogenschießen (6 Athleten/innen – 4F/2M):

Michelle Kroppen (SV GutsMuths Jena), Janine Meißner (BSC Hochtaunus), Elena Richter (BSC BB Berlin), Cedric Rieger (SSV Karlsbad), Lisa Unruh (BSC BB Berlin), Marcel Trachsel (SV Bassum).

Boxen (13 Athleten/innen – 3F/10M):

Abdulrahman Abu-Lubdeh, Nadine Apetz, Wladislaw Baryshnik, Arthur Beck, Salah Ibrahim Omar, Sharafa Raman, Magomed Schachidov, Sarah Alexandra Scheurich, Hamsat Shada-lov, Nelvie Raman Hess Tiafack, Hamza Toubia, Ornella Gabriele Wahner, Eugen Waigel.

Leichtathletik (21 Athleten/innen – 11F/10M):

Erik Balnuweit (TV Wattenscheid 01), Melanie Bauschke (LAC Olympia 88 Berlin), Dana Bergrath (TSV Bayer Leverkusen), Tiffany Eidner (Bad Lobenstein TC), Julia Gerter (LG Eintracht Frankfurt), Maximilian Grupen (LV 90 Erzgebirge), Franziska Hofmann (LAC Erdgas Chemnitz), Christoph Kessler (LG Region Karlsruhe), Svea Köhrbrück (SCC Berlin), Marc Koch (LG Nord Berlin), Majtie Kolberg (LG Kreis Ahrweiler), Pernilla Kramer (VfL Wolfsburg), Arne Leppelsack (LG Stadtwerke München), Sina Mayer (LAZ Zweibrücken), Karolina Pahlitzsch (SV Preußen Berlin), Michael Pohl (Sprintteam Wetzlar), Tobias Potye (LG Stadtwerke München), Sarah Schmidt (TSV Bayer Leverkusen), Oskar Schwarzer (TV Groß-Gerau), Johannes Christian Trefz (TSV Gräfelfing), Falk Wendrich (LAZ Soest).

Judo (18 Athleten/innen – 9F/9M):

Miriam Butkerei (TSV Glinde), Sappho Coban (BC Karlsruhe), Johannes Frey (JC 71 Düsseldorf), Karl-Richard Frey (TSV Bayer 04 Leverkusen), Sven Heinle (SV Fellbach), Jasmin Külbs (1. JC Zweibrücken), Luise Malzahn (SV Halle), Katharina Menz (TSG Backnang), Moritz Plafky (JC Hennef), Dominic Ressel (TSV Kronshagen), Sebastian Seidl (TSV Abensberg), Theresa Stoll (TSV Großhadern), Martyna Trajdos (Eimsbütteler TV), Eduard Trippel (JC Rüsselsheim), Laura Vargas Koch (1. Berliner Judo-Club), Anna-Maria Wagner (KJC Ravensburg), Alexander Wiczerzak (JC Wiesbaden), Anthony Zingg (TSV Bayer 04 Leverkusen).

Kanu - Rennsport (29 Athleten/innen im Pool/23 Startplätze – 13F/16M):

Sebastian Brendel (KC Potsdam), Sarah Brüßler (Rheinbrüder Karlsruhe), Tina Dietze (LVB Leipzig), Jasmin Fritz (SC Magdeburg), Tamas Gecsö (KC Potsdam), Marcus Groß (RKV Berlin), Jule Hake (KSC Lünen), Timo Haseleu (KC Potsdam), Tim Hecker (SC Berlin-Grünau), Julia Hergert (SC Magdeburg), Sabrina Hering-Pradler (HKC Hannover), Max Hoff (KG Essen), Lisa Jahn (Köpenicker SC), Franziska John (KC Potsdam), Stefan Kiraj (KC Potsdam), Sophie Koch (Rheinbrüder Karlsruhe), Peter Kretschmer (SC DHfK Leipzig), Steffi Kriegerstein (Kanu Club Dresden), Max Lemke (WSV Mannheim-Sandhofen), Tom Liebscher (KC Dresden), Annika Loske (KC Potsdam), Yul Oeltze (SG Magdeburg), Ophelia Preller (KC Potsdam), Ronald Rauhe (KC Potsdam), Max Rendschmidt (KG Essen), Conrad-Robin Scheibner (SC Berlin-Grünau), Jacob Schopf (Köpenicker KC), Jan Vandrey (KC Potsdam), Conny Waßmuth (KC Potsdam).

Karate (5 Athleten/innen – 3F/2M):

Jana Bitsch (Waltershausen), Jonathan Horne (Teikyo Team Kaiserslautern), Shara Hubrich (TV Borgeln), Jasmin Jüttner (SC Judokan Frankfurt), Ilja Smorguner (Seiko Karate).

Radsport - Straße: (10 Athleten/innen – 5F/5M):

Nico Denz (Waldshut Tiengen), Christopher Hatz (Wiesbaden), Romy Kasper (PSV Forst), Christian Koch (RK Endspurt 09 Cottbus), Clara Koppenburg (RSV Seerose Friedrichshafen), Alexander Krieger (RK Endspurt 09 Cottbus), Liane Lippert (RSV Seerose Friedrichshafen), Hannah Ludwig (RSC Stahlross Wittlich), Christa Riffel (RSV Edelweiß Oberhausen), Paul Taebing (RSC Cottbus).

Ringen - Freistil: (7 Athleten/innen – 3F/4M):

Kubilay Cakici (SV Alemannia Nackenheim), Gennadij Cudinovic (KSV Köllerbach-Pütlingen), Ahmed Dudarov (SV Alemannia Nackenheim), Luzie Manzke (RSV Hansa 90 Frankfurt), Nick Matuhin (1. Luckenwalder SC), Francy Rädelt (RSV Hansa 90 Frankfurt), Nadine Weinauge (KSK Furtwangen). - Griechisch-römisch: (5 Athleten/innen – 0F/5M): Christopher Kraemer (TSV Westendorf), Jello Krahmer (ASV Bauknecht Schorndorf), Florian Neumaier (RG Hausen-Zell), Muhammed Etkä Sever (VfK Schifferstadt), Erik Weiß (RSV Hansa 90 Frankfurt).

Sambo (2 Athleten/innen – 1F/1M):

Jule Horn (BC Karlsruhe), Nam Vu (SC Muskelkater Mainz)

Schießen – Gewehr und Pistole (14 Athleten/innen – 8F/6M):

Jolyn Beer (SV Lochtum), Maximilian Dallinger (SG Isental Lengdorf), Oliver Geis (St. Hubertus Mengerskirchen/SV Kriftel), Selina Gschwandtner (Altschützen Reischach/HSG München), Julia Hochmuth (SGi Ludwigsburg), Julian Justus (SGi Homberg), Monika Karsch (SV Kelheim), André Link (SSV Mundelsheim), Christian Reitz (HSG Regensburg/SV Kriftel), Sandra Reitz (SB Krötenbruck/HssV Hof/HSG Regensburg/SSG Dynamit Fürth), Julia Simon (SG Eichenlaub Saltendorf), Isabella Straub (SG Edelweiß Kirchseeon), Kevin Venta (SGi Ludwigsburg), Doreen Vennekamp (SV Hubertus Hüttengesäß). - Flinte (7 Athleten/innen – 4F/3M): Vanessa Hauff (SSZ Suhl), Sven Korte (SSC Hopsten), Andreas Löw (JuSSV Herrieden/WC Wiesbaden/SGi Frankfurt(Oder), Paul Pigorsch (SSC Neiden), Katrin Quooß (PSG zu Wittstock), Sonja Scheibl (Itzstedter SV), Katrin Wieslhuber (SSC Schale).

Tischtennis (13 Athleten/innen im Pool/6-8 Startplätze – 6F/7M):

Timo Boll (Borussia Düsseldorf), Benedikt Duda (TTC Schwalbe Bergneustadt), Ruwen Filus (TTC RhönSprudel Fulda-Maberzell), Patrick Franziska (1. FC Saarbrücken TT), Ying Han (KTS Zamek Tarnobrzeg/Polen), Kristin Lang (SV DJK Kolbermoor), Nina Mittelham (ttc berlin eastside), Dimitrij Ovtcharov (Fakel Gazprom Orenburg/Russland), Xiaona Sham (ttc berlin eastside), Petrissa Solja (TSV 1909 Langstadt), Bastian Steger (SV Werder Bremen), Ricardo Walther (ASV Grünwettersbach), Sabine Winter (SV DJK Kolbermoor).

SPORT1 überträgt die European Games 2019

Das Highlight des europäischen Sport-Sommers live und exklusiv im Free-TV

(DOSB-PRESSE) Die zweite Ausgabe der European Games mit 15 Sportarten und mehr als 4000 Athletinnen und Athleten findet vom 21. bis 30. Juni im weißrussischen Minsk statt. Der Fernsehsender SPORT1 wird an allen Wettkampftagen dabei sein: Im Free-TV wird er bis zu 80 Stunden live von den Spielen übertragen sowie auf SPORT1.de, seinen Apps und Social-Media-Kanälen umfassend berichten. Das teilte SPORT1 in der folgenden Pressemeldung mit.

50 Länder, 15 Sportarten und über 4.000 Athletinnen und Athleten: Die European Games 2019, die von Freitag, 21. Juni bis Sonntag, 30. Juni 2019 in Minsk stattfinden, sind das Highlight des europäischen Sport-Sommers – und auf SPORT1 sind auch die deutschen Sportfans mittendrin. Die Sport1 GmbH hat umfassende audiovisuelle und plattformneutrale Medienrechte an dem Multisport-Event für Deutschland, Österreich und die Schweiz von den Europäischen Olympischen Komitees (EOC) erworben und wird auch die zweite Auflage der European Games live und exklusiv im Free-TV sowie in Teilen auch auf seinen weiteren Plattformen übertragen.

SPORT1 berichtet an jedem Wettkampftag der European Games 2019 live im Free-TV und teilweise auch parallel auf dem Pay-TV-Sender SPORT1+. Auf den digitalen SPORT1 Plattformen wird das Turnier zudem mit Highlight-Videos, News und ausführlichen Berichten begleitet. Damit ist die führende 360°-Sportplattform im deutschsprachigen Raum zum zweiten Mal seit der Premiere 2015 offizieller Broadcast Partner der „Europaspiele“.

Olaf Schröder, Vorstandsvorsitzender der Constantin Medien AG und Vorsitzender der Geschäftsführung der Sport1 GmbH: „Bereits die Premiere der Europaspiele vor vier Jahren ist bei unseren Zuschauern und Usern sehr gut angekommen. Deshalb ist für uns der logische Schritt, auch die zweite Auflage auf SPORT1 zu begleiten. Die European Games sind weltweit das größte Multisport-Event dieses Jahres und die Verknüpfung mit der Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio macht den Wettkampf für unser sportbegeistertes Publikum noch spannender und attraktiver. Auf unseren TV- und Digital-Plattformen werden wir den Top-Athleten aus ganz Europa an allen Wettkampftagen die große Bühne geben, im Free-TV bis zu 80 Stunden live übertragen sowie auf SPORT1.de, unseren Apps und Social-Media-Kanälen umfassend berichten.“

Raffaele Pagnozzi, Secretary General der EOC: „Die Europäischen Olympischen Komitees (EOC) freuen sich sehr über den Abschluss dieses Abkommens mit SPORT1, mit dem die Partnerschaft nach den ersten Europäischen Spielen im Jahr 2015 verlängert wird. Deutschland, Österreich und die Schweiz sind starke europäische Märkte und die Fans sind sehr stolz darauf, ihre Athleten bei Top-Wettbewerben beobachten zu können. Die umfassende Free-TV-Berichterstattung über die zweiten Europäischen Spiele in Minsk stellt sicher, dass die führende Multisportveranstaltung des Kontinents maximale Präsenz erhält – auch dank der bereits umfangreichen Berichterstattung, die durch die hervorragende Arbeit unseres Broadcastpartners ISB erreicht wurde.“

Uschi Schmitz, Chef de Mission von European Games Team Deutschland und DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport: „Die European Games sind für das Team Deutschland ein Sprungbrett

nach Tokio. Unsere Athletinnen und Athleten gehen hochmotiviert an den Start, vor allem dort, wo Quotenplätze oder Ranglistenpunkte für die Qualifikation zu den Olympischen Sommerspielen 2020 zu erringen sind. Ganz besonders begrüßen wir gemeinsam mit dem Team und unseren Sportverbänden die erfreuliche Tatsache, dass die deutschen Sportfans die Wettkämpfe im Free-TV verfolgen können und die Leistungen unserer Sportler so breite öffentliche Aufmerksamkeit finden.“

Die European Games 2019 vom 21. bis 30. Juni live auf SPORT1

Die European Games sind eine alle vier Jahre ausgetragene Multisport-Veranstaltung. Nach der Premiere 2015 in Baku findet die zweite Ausgabe des zehntägigen Events dieses Jahr nun im weißrussischen Minsk statt. Organisiert und durchgeführt werden die European Games 2019 vom Minsk European Games Organising Committee (MEGOC) in Kooperation mit den Europäischen Olympischen Komitees.

Insgesamt stehen in diesem Jahr 15 verschiedene Sportarten und 23 Disziplinen auf dem Programm: Badminton, 3x3 Basketball, Beachsoccer, Bogenschießen, Boxen, Judo, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Radsport, Ringen, Sambo, Schießen, Tischtennis und Turnen. In acht der Sportarten gibt es gleichzeitig auch Qualifikationsmöglichkeiten für die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio (Radsport, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Bogenschießen, Schießen, Tischtennis und 3x3 Basketball).

Das European Games Team Deutschland startet in den Sportarten Badminton, Basketball (3x3), Bogenschießen, Boxen, Judo, Kanu-Rennsport, Karate, Leichtathletik, Radsport, Ringen, Sambo, Schießen und Tischtennis. 2015 holten unter anderem Tischtennispieler Dimitrij Ovtcharov, Turner Fabian Hambüchen und das Volleyball-Nationalteam der Männer Gold für Deutschland.

Über SPORT1

In der Selbstdarstellung des Senders heißt es:

„MITTENDRIN mit SPORT1: Die führende 360°-Sportplattform im deutschsprachigen Raum steht für hochwertigen Live-Sport, ausgewiesene Sportkompetenz sowie eine fundierte und unterhaltsame Berichterstattung. Unter der Multimedia-Dachmarke SPORT1 vereint die Sport1 GmbH, ein Unternehmen der Constantin Medien AG, sämtliche TV-, Online-, Mobile-, Audio- und Social-Media-Aktivitäten: Zum Portfolio des Sportmedien-Unternehmens mit Sitz in Ismaning bei München gehören im Fernsbereich der Free-TV-Sender SPORT1 sowie die Pay-TV-Sender SPORT1+ und eSPORTS1, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf verschiedenen Plattformen angeboten werden.

Darüber hinaus bietet SPORT1.de, eine der führenden Online-Sportplattformen in Deutschland, aktuelle multimediale Inhalte sowie umfangreiche Livestream- und Video-Angebote. Zudem ist SPORT1 unter anderem auch mit einem eigenen SPORT1-YouTube-Channel sowie Gaming- und eSports-Angeboten aktiv. Im Bereich Mobile zählen die SPORT1 Apps zu den erfolgreichsten deutschen Sport-Apps.“

Weitere Informationen gibt es online auf www.sport1.de.

Weniger Mikroplastik durch Sport

Eine DOSB-Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) übernehmen gesellschaftliche Verantwortung für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen. Sie setzen sich deshalb gemeinsam dafür ein, dass Sportanlagen möglichst umweltfreundlich betrieben werden.

Beide Sportorganisationen sind sich bewusst, dass der Sport einen Beitrag leisten kann, um die Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik zu reduzieren. Aktuell beschäftigen sich DOSB und DFB daher intensiv mit der Thematik möglicher Auswirkungen von Kunststoffrasenplätzen auf die Umwelt. Der DOSB hat dazu eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Sportverbänden und der Wissenschaft gegründet, die sich in der vorigen Woche (6. Mai) konstituierte.

Die AG kam überein, dass schnellstmöglich eine Bestandsaufnahme und nachfolgende Kommunikation über einfach umsetzbare Maßnahmen für Sportvereine und Kommunen notwendig ist, durch die bei fortlaufendem Sportbetrieb der Austrag von Kunststoff in die Umwelt deutlich reduziert werden kann.

Neben der Notwendigkeit solcher Handlungsempfehlungen stellte die AG fest, dass es dringend weiterer wissenschaftlicher Expertise zur Praxistauglichkeit alternativer organischer Füllstoffe und zur sportartübergreifenden Eignung von Kunststoffrasenflächen bedarf, die auch ohne Füllstoffe auskommen.

Die Arbeitsgruppe diskutierte zudem einen von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) im März 2019 bei der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschlag, nach dem die Verwendung von Produkten, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wird, deutlich eingeschränkt werden soll. Insbesondere schlägt die ECHA vor, das Inverkehrbringen von Kunststoffgranulaten zur Verwendung in Kunststoffrasensystemen künftig zu verbieten. Vor einem Inkrafttreten dieses Verbots fordert der gemeinwohlorientierte Sport eine Übergangsfrist von mindestens sechs Jahren, wie sie die ECHA auch für andere betroffene Produkte vorgesehen hat.

Die Übergangsfrist ist notwendig, um die hohen Investitionen für die Sanierungen der mehr als 6000 kommunalen und sportvereinseigenen Kunststoffrasenspielfelder unterschiedlichsten Alters in Deutschland leisten und gleichzeitig den Sportbetrieb auf den betroffenen Sportanlagen aufrechterhalten zu können. Eine genaue Quantifizierung der in Deutschland von einem möglichen Verbot betroffenen Sportanlagen ist derzeit nicht möglich, da ein belastbare Datengrundlage fehlt. Eine erneute bundesweite Sportstättenstatistik der Länder, wie sie zum bisher letzten Mal 2002 erhoben wurde, ist nach Ansicht der AG daher zwingend erforderlich.

Die Sportvereine sind auf ihre Sportstätten angewiesen, um ihren vielfältigen gesellschaftspolitischen und sozialen Aufgaben auch weiterhin nachkommen zu können. DOSB und DFB beteiligen sich daher im Interesse ihrer Mitglieder und des Umweltschutzes aktiv am laufenden öffentlichen EU-Konsultationsverfahren.

Sportausschuss informiert sich über Verletzungsprävention im Spitzensport

(DOSB-PRESSE) Die Umsetzung verletzungspräventiver Maßnahmen ist nicht selbstverständlicher Bestandteil von Training und Wettkampf deutscher Spitzensportler. Das wurde bei den Ausführungen der geschäftsführenden Vorstände der Stiftung Sicherheit im Sport, David Schulz und Claus Weingärtner, am vorigen Mittwoch (8. Mai) vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages in Berlin deutlich. Die Umsetzung der Maßnahmen ist ihrer Aussage nach vielmehr davon abhängig, welche Sensibilität, welche Kenntnisse und welche Kompetenzen bei den jeweiligen Funktionären, Trainern und Physiotherapeuten vorhanden sind. Das geht aus der folgenden [Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib 528/2019\)](#) hervor.

Vor dem Hintergrund, dass der Staat große Summen in den Spitzensport investiere, sei es nicht nachvollziehbar, warum Sportunfallprävention im Sinne eines Qualitätsmerkmals nicht schon längst flächendeckend implementiert ist, sagte Schulz. Gerade im Spitzensport seien die Belastungen sehr hoch, so der Stiftungs-Vorstand. Weniger verletzt zu sein, könne ein klarer Wettbewerbsvorteil im internationalen Wettbewerb sein.

Um bei der Verletzungsprävention im Spitzensport voranzukommen müsse es eine flächendeckende Erfassung von akuten und chronischen Verletzungen im Spitzensport – möglichst über bereits bestehende Betreuungssysteme wie etwa Olympiastützpunkte – geben, forderten Schulz und Weingärtner. Die erfassten Daten müssten in einer zentralen Datenbank zur Auswertung gespeichert und die Analysen der Daten zur individuellen Trainingssteuerung sowie zur Etablierung präventiver Maßnahmen in den Trainingsalltag bereits bei Nachwuchsathleten genutzt werden, regten sie an.

Benötigt würden auch die Erforschung, Entwicklung und Evaluierung von sportartspezifischen Präventionsmaßnahmen im Spitzensport unter Einbezug der in dieser Sportart typischen akuten und chronischen Verletzungen. Weiter sprachen sich Schulz und Weingärtner für einen regelmäßigen fachlichen Austausch „zwischen den relevanten Stakeholdern im Spitzensport“ mit dem Ziel aus, die Anzahl und Schwere von akuten und chronischen Verletzungen in diesem Bereich zu reduzieren.

Stiftungs-Vorstand Weingärtner ging auch auf den Breitensport ein. Insgesamt gebe es in Deutschland pro Jahr schätzungsweise zwei Millionen Sportunfälle, sagte er. Während es im Vereinssport sowie im Kita-, Schul- und Hochschulsport in unterschiedlichem Umfang Prävention gebe, finde diese im frei betriebenen Sport ebenso wie in den privaten Fitnessstudios nicht statt, beklagte er. Etwa ein Drittel der Sportunfälle sei immerhin in diesem Segment zu verorten.

Nur in einem sehr geringen Anteil sind nach Ansicht Weingärtners Sportunfälle als Pech abzuhaaken. Es sei nachweisbar, dass Anzahl und Schwere von Verletzungen im Sport durch entsprechende Präventionsmaßnahmen positiv beeinflussbar seien. Einen Einfluss auf die Zahl an Unfällen könnten auch sichere oder eben unsichere Sportstätten haben. Mehr Fairness im Sport würde sich ebenfalls positiv bemerkbar machen. Die Risiken, die die einzelnen Sportler eingehen, um Erfolge zu erzielen, würden auch die Gefahr von Verletzungen erhöhen, sagte Weingärtner. Mit Präventionsmaßnahmen innerhalb des Trainingsbetriebes könne aber dazu beigetragen werden, die körperlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, um mutmaßlich gefährliche Situationen ohne Verletzung zu überstehen.

Bundesregierung: Förderung des eSports noch ungeklärt

(DOSB-Presse) Die Erörterungen innerhalb der Bundesregierung zu einer Förderung des eSports sind noch nicht abgeschlossen. Das geht aus der [Antwort der Regierung \(Drucksache 19/9442\)](#) auf eine [Kleine Anfrage der FDP-Fraktion \(Drucksache 19/8769\)](#) hervor, wie der Informationsdienst „Heute im Bundestag“ (hib 503/2019) in der vorigen Woche (6. Mai) meldete.

Ob eSport als Sport zu verstehen ist, sei durch die organisierten Sportverbände zu beantworten, heißt es in der Antwort. Die Bundesregierung erkenne die autonome Entscheidung des organisierten Sports an. Was den Status der Gemeinnützigkeit angeht, so kann laut der Vorlage ein eSport-Verein durch einen Antrag nach Paragraf 60a der Abgabenordnung unter Vorlage seiner Satzung diesen beantragen. Zuständig sei dafür das jeweilige Finanzamt vor Ort und nicht die Bundesregierung, heißt es in der Antwort.

Die World Games 2025 finden in China statt

(DOSB-PRESSE) Die chinesische Stadt Chengdu wird Gastgeber der übernächsten World Games im Jahr 2025 sein. Den Vertrag über die Ausrichtung der 12. Weltspiele der nichtolympischen Sportarten haben der Präsident der International World Games Association (IWGA), Jose Perurena, und Chengdus Bürgermeister Luo Qiang am 9. Mai in Gold Coast in Australien unterzeichnet. [Das gab die IWGA in einer Meldung bekannt.](#)

„Mit der Unterzeichnung des Vertrages mit einer der zukunftsweisendsten und dynamischsten Städte Chinas haben wir unsere Ankunft als Großmacht im internationalen Sport signalisiert“, sagte der IWGA-Präsident und fügte hinzu: „Nach unserer Veranstaltung 2021 in einem anderen großartigen Land, den USA, freuen wir uns nun, mit unseren chinesischen Partnern an der Planung für 2025 zu arbeiten.“

Chengdu schätze das Konzept der IWGA sehr, sagte Luo Qiang. Er glaube, dass es mit der Entwicklungsphilosophie von Chengdu übereinstimme. „Wir sind zuversichtlich, dass Chengdu unter der Leitung des IWGA und der Unterstützung des chinesischen Olympischen Komitees eine erfolgreiche und ausgezeichnete Weltmeisterschaft bieten kann.“

Die World Games sind eine sportartübergreifende Veranstaltung, die alle vier Jahre von der International World Games Association unter der Schirmherrschaft des Internationalen Olympischen Komitees veranstaltet wird. Die 11. Ausgabe der World Games findet vom 15. bis 25. Juli 2021 in Birmingham im US-Bundesstaat Alabama statt. An den Spielen nehmen 3600 Athleten aus mehr als 30 Sportarten und 100 Ländern teil.

[Weitere Informationen zu den nächsten World Games in Birmingham finden sich online.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Deutscher Schützenbund trauert um Ute Krämer

(DOSB-PRESSE) Die Schützen trauern um Ute Krämer. Die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Schützenbundes (DSB) starb am 8. Mai 2019 kurz vor ihrem 80. Geburtstag. Der DSB verliere Krämer eine herausragende Persönlichkeit, die sich über ein halbes Jahrhundert unermüdlich für Sport und Tradition im deutschen Schützenwesen eingesetzt und große Verdienste erworben habe, heißt es im folgenden [Nachruf des Verbandes](#).

Seit 1977 war Ute Krämer Mitglied der Abteilung Schießen Saarwellingen im Polizeisportverein Saar, für den sie als Pistolenschützin mehrere Titel als Landesmeisterin errang und den sie auch bei Deutschen Meisterschaften vertrat.

Als Juristin im Landesdienst – bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2004 war sie als Oberstaatsanwältin die ranghöchste Staatsanwältin im Saarland – dafür prädestiniert, begann sie ihr ehrenamtliches Engagement im Schützenverband Saar als Vorsitzende des Landesschiedsgerichts, bevor sie im Jahr 1981 zur Vizepräsidentin gewählt wurde. 15 Jahre, von 1996 bis 2011, führte Ute Krämer den Schützenverband Saar als Präsidentin. Sie war die erste und lange Zeit einzige Frau an der Spitze eines Landesverbandes des Deutschen Schützenbundes.

Die erste Frau an der Spitze eines Landesverbandes im DSB

Im Deutschen Schützenbund war Ute Krämer seit 1981 Mitglied im Gesamtvorstand. Im Jahr 1997 wurde sie die erste Vorsitzende des im Rahmen einer neuen Rechtsordnung geschaffenen Kontrollausschusses und führte dieses Gremium bis 2017. Beim 50. Deutschen Schützentag 2001 in Wiesbaden wählten die Delegierten sie zur Vizepräsidentin, ein Amt, das sie bis 2009 mit unvergleichlichem Engagement ausübte. Im Jahr 2007 richtete der Schützenverband Saar unter ihrer Führung den 55. Deutschen Schützentag in Saarbrücken aus.

Auch über das Schützenwesen hinaus war Ute Krämer in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig. Von 1997 bis 2000 war sie Präsidiumsmitglied im Landessportverband für das Saarland, viele Jahre bis 2004 Stellvertretende Vorsitzende des Saarländischen Richterbundes, ehrenamtliche Richterin am Oberlandesgericht des Saarlandes und kümmerte sich als 1. Vorsitzende des Katholischen Gefangenenvereins um die Resozialisierung junger Straffälliger in die Gesellschaft.

Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde Ute Krämer vielfach ausgezeichnet. Im Jahr 2007 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz, seit 2011 war sie Ehrenmitglied des Deutschen Schützenbundes und im gleichen Jahr wurde sie Ehrenpräsidentin des Schützenverbandes Saar.

Dem ausdauernden, selbstlosen und durchaus streitbaren Einsatz Ute Krämers hat das deutsche Schützenwesen viel zu verdanken. Ihre offene und liebenswürdige Art und ihr Humor werden unvergessen bleiben.

Der Deutsche Schützenbund wird Ute Krämer ein bleibendes Andenken bewahren.

Medienakkreditierung für die Paralympischen Spiele in Tokio 2020 startet

(DOSB-PRESSE) Am 25. August 2020 werden die XVI. Paralympischen Sommerspiele (25. August bis 6. September 2020) in Tokio eröffnet. Bei den Spielen in Japan werden rund 4.350 Athletinnen und Athleten aus etwa 165 Nationen in 22 Sportarten und 540 Medaillenentscheidungen an den Start gehen. Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) als Nationales Paralympisches Komitee fungiert als Hauptkontakt für die an einer Akkreditierung interessierten Medien in Deutschland – bezogen auf Print- und Onlinemedien, Nachrichtenagenturen und Fotografen.

Bis zum 12. Juli 2019 bittet der DBS deshalb alle interessierten Medien, sich zunächst schriftlich bei ihm anzumelden und dabei die gewünschte Akkreditierungs-Art (E/Journalist oder EP/Fotograf; beides ist nicht möglich!) sowie die Anzahl der erbetenen Akkreditierungen mitzuteilen. Die genannten Namen dienen hierbei nur als Ansprechpartner für den DBS und stellen keine verbindliche Akkreditierung dar, erklärt der Verband. Dennoch benötigt er bereits einige Kontaktdaten. Dazu bittet er Interessierte, ein Antwortschreiben (siehe Anhang der Mail, mit der diese DOSB-PRESSE versandt wurde) auszufüllen und es dem DBS per E-Mail, Fax oder Post zukommen zu lassen.

Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen im Fernseh- und Hörfunkbereich werde wie gewohnt nicht über den DBS, sondern über das Internationale Paralympische Komitee (IPC) direkt abgewickelt (www.paralympic.org/tokyo-2020/media). Nicht-Rechte-Inhaber (ENR) des Fernsehens, sonstige Medienorganisationen mit Bewegtbild-Angebot und/oder Hörfunkangebot werden gebeten, sich bitte ebenfalls an das IPC zu wenden.

Mit dem Akkreditierungsprozess starte auch die Unterkunftssuche. Hierzu hat der Verband [alle notwendigen Unterlagen online als Download gesammelt](#). Er bittet Medienvertreter, sich hiermit, wie in den Unterlagen vermerkt, direkt an das Organisationskomitee (OK) in Tokio zu wenden.

LSB Nordrhein-Westfalen begrüßt „Kinderlärm“-Bundesratsinitiative

(DOSB-PRESSE) Anwohnerklagen gegen Kinderlärm auf Sportplätzen sollen bald der Vergangenheit angehören. Eine entsprechende Bundesratsinitiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalens durch Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU), die der Ungleichbehandlung von Geräuscheinwirkungen auf Spielplätzen gegenüber Sportanlagen ein Ende setzen will, stößt auch beim Landessportbund auf ungeteilten Beifall.

„Egal ob Stadien, Hallen oder Bäder – es ist eine Tatsache, dass Bewegung, Spiel und Sport ihren Platz brauchen und nicht ohne Lärm auskommen. Daher können wir es nur begrüßen, wenn der Fortbestand wohnortnaher Sportangebote in Siedlungsräumen verbindlich geregelt wird“, erklärte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

Der führende Dachverband des Landes für den organisierten Sport kritisiert schon seit geraumer Zeit die bislang noch gültige Unterscheidung: „Lärm, der von Kindern im Kindergarten oder in der Schule ausgeht, gilt nicht als Lärmbelästigung, während auf der anderen Seite der Lärm, den Kinder auf dem Sportplatz erzeugen, juristisch nicht in Ordnung geht – dies ist nicht länger hinnehmbar. Darüber hinaus handelt es sich generell auch nicht um Lärm, sondern um Geräusche - spielende Kinder, die sich bewegen, sind positive Erscheinungen.“

DBS: Ein Schlaganfall ist die Hauptursache für erworbene Behinderung

(DOSB-PRESSE) Rund 88 Prozent der Behinderungen in Deutschland werden im Laufe des Lebens erworben. Zu einer der Hauptursachen zählt dabei der Schlaganfall, der jährlich rund 270.000 Menschen in Deutschland trifft. Der Deutsche Behindertensportverband (DBS) gab diese Zahlen anlässlich des „Tages des Schlaganfalls“ (10. Mai) [in der folgenden Meldung](#) bekannt.

Die Ursache für einen Schlaganfall ist häufig eine Durchblutungsstörung, wie ein Blutgerinnsel in gehirnversorgenden Gefäßen oder ein plötzlich reißendes Blutgefäß im Gehirn. Etwa 64 Prozent der Überlebenden eines Schlaganfalls sind auch ein Jahr nach dem Schlaganfall auf Pflege oder Therapie angewiesen. Die Folgen sind sehr unterschiedlich in ihrem Auftreten und der Ausprägung. Ein Großteil der Betroffenen weist körperliche Einschränkungen wie Lähmungen, Gleichgewichtsstörungen oder Sprachstörungen auf. Hinzu kommt eine drohende Vereinsamung durch die Erkrankung und auch die weniger offensichtlichen neuropsychologischen Störungen nach einem Schlaganfall schränken das alltägliche Handeln der Patientinnen und Patienten ein.

Im Sinne einer lückenlosen Rehabilitationskette, sollten schon die Klinikärzte/innen den Betroffenen im Rahmen des Entlassungsgesprächs weiterführende Maßnahmen empfehlen. Dabei ist je nach individueller Situation zu hinterfragen, ob eher physiotherapeutische, krankengymnastische oder sportpraktische Maßnahmen sinnvoll sind.

Sport ist ein etabliertes Mittel der Rehabilitation nach einem Schlaganfall. Insbesondere in der ambulanten Rehabilitationsphase ist er ein wichtiger Baustein zur Stabilisierung und Weiterentwicklung des Reha-Erfolgs. Die zahlreichen Rehabilitationssportangebote des DBS stellen eine ideale Ergänzung zur medizinischen Rehabilitation des Schlaganfalls und einen Einstieg ins lebensbegleitende Sporttreiben dar.

„Durch seinen ganzheitlichen Ansatz ermöglicht der ärztlich verordnete Rehabilitationssport ein spielerisches Bewegungslernen. Darüber hinaus fördert das gemeinsame Üben in festen Gruppen den Erfahrungsaustausch untereinander und damit den Selbsthilfcharakter des Rehabilitationssports“, erklärt Katrin Kunert, Vizepräsidentin für Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport des DBS.

Die Vereine der DBS-Landesverbände bieten über 100 Rehabilitationssportangebote speziell im Bereich Schlaganfall an. Darüber hinaus kann mit der Diagnose Schlaganfall an den knapp 2000 Angeboten im Bereich Neurologie teilgenommen werden. Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter stehen bei der Belastungsdosierung zudem als Ratgeber zur Seite.

Der ärztlich verordnete Rehabilitationssport ist eine gesetzliche Anspruchsleistung für Menschen mit oder mit drohender Behinderung sowie chronischer Erkrankung. Allgemeine Informationen zum Rehabilitationssport finden sich im [„Wegweiser zum Rehabilitationssport“](#). Spezielle Informationen zum Schlaganfall gibt es im Einlegeflyer [„Rehabilitationssport nach Schlaganfall“](#). Das Informationsblatt [„Verordnung von Rehabilitationssport“](#) ist ein Leitfaden für verordnendes ärztliches Personal.

Der DBS mit seinen 17 Landesverbänden und rund 6.300 Vereinen ist der größte Leistungserbringerverband für ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Deutschland. [Rehabilitationssportgruppen in der Nähe finden sich über eine interaktive Karte auf der DBS-Website.](#)

Die Alpenvereine haben klare Forderungen an die EU-Politik

(DOSB-PRESSE) Die Probleme in den Alpen haben europäische Dimensionen. Unter dem Dach der Kampagne #unserealpen fordern die Alpenvereine deshalb europäische Lösungen. [Das geht aus einer Pressemeldung des Deutschen Alpenvereins \(DAV\) hervor.](#)

„Kein Hochgebirge der Welt ist so stark mit der modernen Zivilisation verwoben wie die Alpen“, heißt es darin. „Sie liegen im Zentrum Europas, umzingelt von Großstädten, und werden in jeder denkbaren Weise intensiv genutzt. Zugleich stehen die Alpen nach wie vor für das Natur-Idyll schlechthin. Ein Widerspruch? Allerdings! Wenn es keine Wende in der Alpenpolitik gibt, steht das ökologische, ökonomische und soziale Gleichgewicht in den Alpen zur Disposition.“

Ihre Forderungen stellen die Alpenvereine unter vier Überschriften:

Sanften Tourismus fördern

Das Prinzip „lauter-größer-spektakulärer“ darf nicht der Maßstab für Tourismusentwicklung sein. Immer mehr Menschen sehnen sich in ihrer Freizeit nach Naturbelassenheit anstatt einer überzeichneten Alpen-Kulisse. Die Alpenvereine erwarten daher die Bereitschaft, alternative Konzepte anzudenken, zu entwickeln und zu fördern. Sie wollen selbst aktiv mitarbeiten. Ein Beispiel sind etwa die kleinen Bergsteigerdörfer der Alpenvereine, die auf einem nachhaltigen Tourismuskonzept aufbauen. 2019 gibt es bereits 28 Bergsteigerdörfer in den Alpen, die sich zu diesem Zugang bekennen.

Ausbaugrenzen festsetzen

Die Schlinge um die letzten naturbelassenen Landschaftsräume der Alpen zieht sich langsam enger – zu stark ist der Druck von Skigebieten, Energietechnik, Verkehr und technischen Anlagen, zu wechselhaft das Interesse der Politik am Naturschutz. Die letzten alpinen Freiräume dürfen nicht weiter verbaut werden, es braucht klare Ausbaugrenzen, die verbindlich eingehalten werden: Das fordern die Alpenvereine auch gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen wie dem WWF und den Naturfreunden.

Alpine Gewässer schützen

Mehr als 375.000 Stimmen sind 2019 bei der öffentlichen EU-Konsultation über die Beibehaltung der Wasserrahmenrichtlinie zusammengekommen. Ein großer Erfolg für die Initiative "Rette unser Wasser", an der auch die Alpenvereine beteiligt sind und die nun die Politik in der Pflicht nimmt. Der umfassende Gewässerschutz ist ein europaweites Anliegen und darf nicht zugunsten wirtschaftlicher Interessen abgeschwächt werden!

Verkehrswende einleiten

Die Alpen sind sowohl Tourismushochburg als auch Transitregion. Das Verkehrsaufkommen hat sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht. Bei der Verschiebung des Güterverkehrs auf die Schiene und beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum ist die Europapolitik mehr denn je gefordert.

Ein großer Teil von Europa profitiert von den Ressourcen, die in den Alpen verfügbar sind – man denke nur an den immensen Wasservorrat und die damit verbundenen Nutzungen, heißt es

weiter. „Wie es den Alpen geht, ist für ganz Europa wichtig, schließlich wirkt sich ihr Zustand auf den gesamten Kontinent aus – und umgekehrt“, sagte DAV-Vizepräsident Rudi Erlacher. Dr. Andreas Ermacora, Präsident des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV), ergänzte: „Die Alpen haben aber nicht nur einen ökologischen und ökonomischen Wert. Sie sind tief in der Kulturgeschichte Europas verwurzelt.“ Und der Präsident des Alpenvereins Südtirol (AVS), Georg Simeoni, fasste zusammen: „Wenn es den Alpen gut geht, geht es den Menschen in Europa gut.“

Die Alpenvereine in Südtirol, Österreich und Deutschland vertreten insgesamt rund zwei Millionen Mitglieder, verteilt auf viele europäische Länder. Sie sehen es als ihre gesellschaftliche Verantwortung, sich für die Alpen einzusetzen und die große Bedeutung der Alpen einer breiten Öffentlichkeit deutlich zu machen. Mit ihrer gemeinsamen Kampagne #unserealpen tun sie genau das. Die Kampagne steht unter dem Motto: "Die Alpen sind schön. Noch. Es lohnt sich, dafür zu kämpfen."

Der Deutsche Badminton-Verband ist „digital.engagiert“

(DOSB-PRESSE) Mit einem Informations- und Wissensportal unterstützt der Deutsche Badminton-Verband (DBV) die Bildung und das Lernen seiner Trainer und Trainerinnen. „Der DBV möchte erfolgreicher werden - mit guten Trainer/innen und einer verbesserten Trainerbildung“, heißt es in einer Meldung des Verbandes. Seit 2017 habe er den Bereich Bildung konsequent weiterentwickelt. Die DBV Lehr-/Lernplattform sei seitdem in diverse Ausbildungen des Verbandes integriert. Mit Unterstützung eines Innovationsfonds-Projekts des Deutschen Olympischen Sportbundes wurde sie 2018 offiziell an den Start gebracht.

Nach einem erfolgreichen gemeinsamen Projektantrag des DBV mit dem Badminton-Landesverband Nordrhein-Westfalen bei der Förderinitiative „digital.engagiert“ wurde der Plattform nun der Name „Racketmind“ gegeben. Es ist eines von zwölf Projekten, die von „digital.engagiert“ als förderungswürdig ausgewählt wurde. Das DBV-Team wird nun seit der Kick-Off-Veranstaltung am 9. Mai ein Jahr lang durch Experten gecoacht und mit finanziellen Mitteln unterstützt.

„Wir wollen den Zugang zu Wissen, Austausch, Informationen, Bildern etc. so einfach wie möglich gestalten“, sagt Hannes Käsbauer, Wissenschaftlicher Koordinator im DBV. „Dass der Antrag erfolgreich war, ist sehr erfreulich und ein weiterer An Schub für unsere digitale Plattform. Mit Hilfe von ‚digital.engagiert‘ erhoffen wir uns nun weitere professionelle Unterstützung bei der Umsetzung methodisch-didaktischer und vor allem inhaltlicher Ideen.“

Hintergrund

Das Projekt „digital.engagiert“ ist eine Förderinitiative von Amazon und Stifterverband. Sie unterstützt zivilgesellschaftliche Digitalisierungsprojekte für die Bildungsarbeit. Gesucht sind Projekte, die Bildungsformate und -angebote digital ergänzen oder ganz neu denken – damit auch künftige Generationen die nötigen Zukunftskompetenzen erwerben. Alle Teilnehmenden erhalten individuelle Beratung und Betreuung durch eigene Coaches, ein umfangreiches Coaching-Programm mit weiteren ExpertInnen und finanzielle Unterstützung. Am Ende des Programms werden die Arbeit und die Fortschritte aller Teilnehmenden bei einer Abschlussveranstaltung gewürdigt und drei Projekte als Gewinner ausgezeichnet. Sie erhalten Preisgelder von insgesamt 30.000 Euro. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

Das 19. DJK-Bundessportfest findet 2022 in Schwabach statt

(DOSB-PRESSE) Das neunzehnte DJK-Bundessportfest wird vom 3. bis 6. Juni 2022 in Schwabach durchgeführt. Der DJK Diözesanverband Eichstätt wird Gastgeber für rund 5000 Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland sein. Das gab der DJK-Sportverband, der katholische Sportverband in Deutschland mit etwa 500.000 Mitgliedern in rund 1100 Vereinen, an diesem Dienstag bekannt.

Das DJK-Bundessportfest findet im olympischen Rhythmus statt. Es sind die verbandsinternen nationalen Titelkämpfe des DJK-Sportverbandes. Der vorige Austragungsort war Meppen im Jahr 2018.

Symbolisch wurde auf dem Diözesanitag des DJK Diözesanverbandes Eichstätt in Burggriesbach ein Staffelstab an die Stadt Schwabach übergeben. Zum DJK-Diözesanverband Eichstätt gehören insgesamt 52 DJK-Vereine im Bistum Eichstätt.

„Ich freue mich, dass der DJK-Diözesanverband Eichstätt das größte Sportereignis unseres Verbandes veranstaltet. Seit 1950 begeistert diese einzigartige Mischung aus Titelkämpfen, Happening und Spiritualität unsere Mitglieder und es ist auch immer wieder ein Erlebnis für Besucher, die die DJK kennenlernen möchten,“ sagte DJK-Präsidentin Elsbeth Beha.

Der neu gewählte Präsident des DJK-Diözesanverbandes, Bernhard Martini, sagt über die Großveranstaltung: „Ich freue mich sehr über die Zusage der Stadt Schwabach als Austragungsort für das 19. Bundessportfest 2022 zur Verfügung zu stehen. Nun können wir im Organisationskomitee mit der Arbeit beginnen, um mit dem Partner Schwabach ein würdiger Ausrichter des Bundessportfestes hier im DV Eichstätt zu sein. Wir laden jetzt schon alle Sportler, Betreuer und Fans ein, ein Teil der Veranstaltung zu werden, welche unter dem Motto „Inspiration, Sport und BeGEISTERung“ stattfindet. Wir wollen nicht nur den Verein vor Ort (DJK Schwabach), sondern alle DJK Vereine mit in die Veranstaltung einbinden und den ganzen DV repräsentieren.“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DTB lädt zum Pressegespräch „Turnfest 2021 in Leipzig“

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Deutsche Turnfest kehrt nach mehr als 18 Jahren wieder nach Leipzig zurück. Vom 12. bis zum 16. Mai 2021 wird die Sportstadt Austragungsort des weltweit größten Wettkampf- und Breitensportevents sein. Zwei Jahre vor der Veranstaltung möchte der Deutsche Turner-Bund (DTB) erstmals über das Turnfest 2021 informieren und die geplante Turnfest-Kampagne vorstellen. Aus diesem Grund lädt er ein zu einem Pressegespräch am 31. Mai 2019 in Leipzig ein.

Die Veranstaltung bei der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH, Augustusplatz 9, 04109 Leipzig, beginnt um 11.00 Uhr. Als Gesprächsgäste stehen zur Verfügung: Heiko Rosenthal, Bürgermeister und Beigeordneter für Umwelt, Ordnung, Sport der Stadt Leipzig, DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl, DTB-Vizepräsident Martin Hartmann, Max Winter, Abteilungsleiter Landesentwicklung, Vermessungswesen, Sport im Sächsischen Staatsministerium des Innern, Joachim Dirschka, Präsident des Sächsischen Turn-Verbandes, Kati Brenner, Geschäftsführerin des Organisationskomitees Turnfest Leipzig 2021, die Chemnitzer Turnerin Sophie Scheder, Olympia-Bronze Rio de Janeiro, sowie Johanna Quaas, Deutsche Seniorenmeisterin und älteste Wettkampfturnerin der Welt aus Halle.

Der DTB bittet interessierte Medienvertreter/innen um eine Rückmeldung an presse@dtb.de. Das Pressematerial kann auch zugeschickt werden.

Weitere Informationen finden sich online unter www.turnfest.de.

Recklinghausen lädt zur Woche des Sports im Rahmen der Ruhrfestspiele

(DOSB-PRESSE) Mit einem Sportgespräch und einer anschließenden akrobatischen Zirkusvorführung („Driftwood“) des australischen Casus Circus wird am 28. Mai um 18 Uhr, im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen die [47. Woche des Sports im Rahmen der Ruhrfestspiele](#) durch Oberbürgermeister Christoph Tesche offiziell eröffnet. Zu den Trägern der Woche des Sports gehören u.a. der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet als Schirmherr, ferner der Deutsche Olympische Sportbund, der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und der Deutsche Gewerkschaftsbund.

Noch bis zum 10. Juni lädt ein attraktives und vielseitiges Sportprogramm izum Mitmachen und Zuschauen ein. Dazu gehören u.a. das 38. Internationale Marktplatzspringen im Stabhochsprung, das 16. Tanzfest „Hits für Kids“ und Wettkämpfe im Fußball, Basketball, Kanu, Fechten und Schach sowie ein Tag des Schulsports und zwei gesonderte Tage für Schulen und für Familien speziell zur Abnahme des Deutschen Sportabzeichens.

Die [Woche des Sports im Rahmen der Ruhrfestspiele](#) verfügt über eine lange Tradition: Bereits im Jahre 1966 kam es auf Anregung des ersten Präsidenten des damaligen Deutschen Sportbundes, Willi Daume (1913-1996), zu einem Städtewettkampf im Schwimmen um den „Preis des Bergmanns“. Daume mit seinem ausgeprägten Sinn für Künste und Kultur wollte damit die Festspiele um eine sportliche Variante ergänzen. Im Jahre 1973 kamen Wettbewerbe in weiteren Sportarten hinzu. Heute gehören zum Programm längst z.B. ein Workshop zu den Trendsportarten Parkour und Tricking sowie ein Ausbildungs-Lehrgang zum Schüler-Sporthelfer unter Mitwirkung der Sportjugend Nordrhein-Westfalen. dk

„Beste Jubiläumsschrift“: Zehn Vereine in Niedersachsen ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte (NISH) hat im Rahmen des Landes-Wettbewerbs „Wir suchen die beste Jubiläumsschrift“ Sportvereine aus ganz Niedersachsen ausgezeichnet. Der Preis wird seit 1983 alle zwei Jahre vom NISH ausgelobt und wurde nunmehr zum 18. Male verliehen. Der Festakt mit insgesamt zehn prämierten Sportvereinen fand beim TSV Adendorf auf Einladung des Fußballkreisverbandes Heide-Wendland statt, der den Wettbewerb vor zwei Jahren gewonnen hatte und damit traditionell als Ausrichter der Verleihung fungieren durfte.

Insgesamt 60 Sportvereine aus Niedersachsen hatten sich für den Preis beworben. Alle Jubiläumsschriften wurden von einer mehrköpfigen Jury unter Vorsitz des Sporthistorikers Prof. Arnd Krüger (früher Uni Göttingen) begutachtet. Die Preisverleihung nahmen jetzt der 1. Vorsitzende des NISH, Wilhelm Köster (Sulingen) und NISH-Geschäftsführer Dr. Bernd Wedemeyer-Kolwe gemeinsam vor. Den ersten Preis erhielt der Hannoversche Rennverein für seine Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum: „Das fachlich ausgewiesene Autorenkollektiv hat durchgängig qualitativ hochwertige Texte verfasst und seine Recherchen mit Quellenbeständen städtischer Archive unterfüttert“, heißt es dazu in der Laudatio auf den Preisträger.

Der zweite Preis ging an den Hannoverschen Schwimmverein von 1892, der seine Geschichte sowohl als klassische Festschrift als auch als fachhistorische Sport- und Kulturgeschichte des Wassersports konzipiert hatte. Auch der dritte Preis ging nach Hannover, und zwar an den

Deutschen Sportverein Hannover von 1878, der besonderes dafür gelobt wurde, dass er die Zeit des Nationalsozialismus profiliert nachbereitet hat.

Das NISH sammelt und archiviert seit knapp 40 Jahren sportgeschichtliche Materialien und Dokumente mit dem Schwerpunkt Norddeutschland bzw. Niedersachsen. Dabei spielen Festschriften von Vereinen und Verbänden eine besondere Rolle, weil sie Identität und Entwicklung von Sport-Gemeinschaften in Wort und Bild präsentieren und damit sportbezogene Geschichtsforschung ermöglichen.

Weitere Informationen finden sich auch im Internet unter www.nish.de.

dk

32. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik in Heidelberg

(DOSB-PRESSE) Das Institut für Sportwissenschaft der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg sind gemeinsam Ausrichter der 32. Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die vom 30. Mai bis 2. Juni in Heidelberg stattfindet. Rund 200 Gäste werden erwartet. Das Rahmenthema lautet: „Bewegung und Sport im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung“.

Themen der Jugend- und der schulpädagogischen Forschung gehören schon seit längerem zum etablierten Arbeitsspektrum der Sportpädagogik, deren empirische Befunde wurden aber bisher meist nur aus der je spezifischen Perspektive diskutiert und kaum systematisch aufeinander bezogen. Hier setzt die Jahrestagung „im Horizont von Jugend- und schulpädagogischer Forschung“ an und will dabei auch komplexe Fragen einer Digitalisierung der Gesellschaft und ihres Sports aufgreifen: Entwicklungen im E-Sport, in Exergames oder der Verbreitung des Self-Tracking sind einige Beispiele, wie gesellschaftliche Praxen der Digitalisierung gegenwärtig zu einer zentralen Herausforderung für die Sportpädagogik avancieren, und zwar sowohl für ein Schulfach, das sich nicht weiterhin als ein gesellschaftsloser Ort stilisieren kann, als auch für die Frage, wie Jugend heute überhaupt noch möglich ist und wie Aufwachsen im Horizont von Bewegung und Sport gegenwärtig gelingen kann.

Insgesamt fünf Hauptvorträge bilden das plenare Gerüst der Tagung. Dazu gehört auch die erstmals in dieser Form vorgesehene sog. „Mittagsvorlesung“ (am zweiten Tagungstag von 14 bis 14.30 Uhr) mit Prof. Dr. Erin Gerlach (Potsdam) und Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (Paderborn) über „Sportbezogene Kinder- und Jugendforschung – Lessons we have learned (or not)?“, während z.B. der Dortmunder Sportpädagoge Prof. Dr. Jörg Thiele unter dem Motto „Hinterm Horizont geht's weiter“ Überlegungen zur Dialektik von Schul- und Jugendsportforschung in seinem Hauptvortrag aufgreift.

Weiterer Bestand der Tagung sind neben einer 17-teiligen Postersession insgesamt 17 thematisch differenzierte Arbeitskreise u.a. über „Bewegungsorientierte Jugendkulturen zwischen Fitnessstudio und Olympia“ und „Sportpädagogik in der Migrationsgesellschaft - Voraussetzungen, Potenziale und Grenzen einer interkulturellen Bewegungserziehung“, aber auch über sport- bzw. jugendbezogene Aspekte von Gesundheit, Interesse und Motivation, Partizipation, Methoden und über Leistungssport. Im Rahmend der 32. dvs-Sektionstagung Sportpädagogik werden der Omno-Gruppe-Preis für herausragende sportpädagogische Qualifikationsarbeiten und der Ars le-

gendi Fakultätenpreis für exzellente Lehre verliehen, der vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und dem Fakultätentag Sportwissenschaft in Zusammenarbeit mit der dvs ausgeschrieben wird. Die Sektionstagung beginnt am Donnerstag, 30. Mai um 13.30 Uhr mit Grußworten und endet am Samstag, 1. Juni gegen 13 Uhr jeweils in der Dreifach-Sporthalle des gastgebenden Instituts; zeitlich vorgeschoben ist wie in früheren Jahren eine Tagung für Nachwuchskräfte aus der Sportpädagogik ab Mittwoch, 30. Mai um 14 Uhr.

Weitere Informationen zum Programm und den Anmeldemodalitäten finden sich auf der Kongresshomepage unter www.issw.uni-heidelberg.de.

dk

Sportpsychologen feiern ihren 50. Geburtstag mit Jahrestagung in Halle

(DOSB-PRESSE) Die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) in Deutschland e.V. lädt zu ihrer 51. Jahrestagung mit dem Thema „Angewandte Sportpsychologie“ von Donnerstag, 30. Mai (Beginn 13 Uhr) bis Samstag, 1. Juni (Ende 14 Uhr) nach Halle (Saale) ein. Gleichzeitig feiert die asp in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Der Festakt zum 50. Geburtstag findet am ersten Tagungstag von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr statt. Zum Jahresende 2018 hatte die asp 466 Mitglieder. Der aktuelle Präsident der asp, der Münsteraner Sportpsychologe Prof. Dr. Bernd Strauß, hofft daher, das 500. Mitglied in Halle begrüßen und mit einem Überraschungspräsent auszeichnen zu können.

Nach der Eröffnung der 51. asp-Tagung und dem ersten Hauptvortrag folgt eine Podiumsdiskussion zum Thema Doping, zu der u.a. der international renommierte Berliner ARD-Dopingexperte Hajo Seppelt erwartet wird. Daran schließen sich vier parallel stattfindende Arbeitskreise und zwei sog. Praxisworkshops an. In den Arbeitskreisen werden u.a. Aspekte der Emotionsregulation und der Motivations- und Volitionsregulation thematisiert. Am Freitag (31. Mai) geht es u.a. um „Sportpsychologie in den Nachwuchsleistungszentren des DFB“, um „Ausdauersport und Sucht“ und um „Kognition und Motorik“. Den zweiten Hauptvortrag um 9 Uhr hält Prof. Dr. Hans Dieter Herrmann (Schwetzingen), bekannt u.a. durch seine langjährige Tätigkeit für die deutsche Fußball-Nationalmannschaft und der Betreuung von Kaderathletinnen und -athleten des Deutschen Olympischen Sportbundes.

„Zum dritten Mal in ihrer Geschichte tagt die Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie 2019 in der schönen Saalestadt Halle in Sachsen-Anhalt, und ich freue mich sehr, auch im Namen der asp, sowie des Mitveranstalters dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft, zu dieser Veranstaltung einladen zu dürfen. Auch zu dieser Tagung haben wir sehr spannende Keynote-Lecturer aus dem In- und Ausland eingeladen“, schreibt Prof. Dr. Oliver Stoll vom gastgebenden Institut für Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Leiter des örtlichen Organisationsteams in einem Grußwort.

Die aps vertritt die Interessen der Sportpsychologie im universitären und im außeruniversitären Bereich. Ziel der Gesellschaft ist die Förderung und Weiterentwicklung der Sportpsychologie in Forschung, Lehre und in den Anwendungsfeldern des Leistungs-, Breiten- und Gesundheitsports. Die asp wurde am 8. Oktober 1969 in Münster von 20 Personen aus der (Sport-) Psychologie und der Leibeserziehung, wie das Fach damals noch hieß, gegründet.



Als 1. Vorsitzender wurde damals der Kieler Sportpsychologe Karl Feige (1905-1992) gewählt, der auch als Gründungsvater der Sportpsychologie in Deutschland gilt und u.a. von 1928 bis 1931 an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin studiert hatte. Als 2. Vorsitzender im Gründungsvorstand der asp fungierte der langjährige Direktor des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Hermann Rieder (1928-2009). Heute steht asp-Präsident Bernd Strauß ein sechsköpfiges Präsidium mit drei Vizepräsidentinnen und drei Vizepräsidenten mit jeweiliger Ressortzuweisung zur Seite.

Das vollständige Tagungsprogramm mit der Möglichkeit zur online-Anmeldung ist im Internet abrufbar unter www.asp2019.de.

dk

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

EU-Sportforum thematisiert aktuelle Themen des Sports

(DOSB-PRESSE) Am 8./9. April 2019 veranstalteten die Europäische Kommission und die rumänische Ratspräsidentschaft in Bukarest das jährliche EU-Sportforum. Unter den 410 Teilnehmern/innen waren zahlreiche Vertreter von nationalen und europäischen Sportverbänden und Dachverbänden anwesend.

Nach den Eröffnungsreden von Antoaneta Angelova-Krasteva (Direktorin für Innovation, internationale Zusammenarbeit und Sport der Kommission), Santiago Fisas Ayxelà (MdEP) und Mihai Covaliu (Präsident des rumänischen NOK) wurden an den beiden Veranstaltungstagen wichtige Themen des Sports diskutiert.

Die Rolle der Sportverbände im Rahmen des europäischen Sportmodells

Eine der diesjährigen Podiumsdiskussionen beschäftigte sich mit der Rolle der Sportverbände zur Bewahrung des europäischen Sportmodells. Nach den einleitenden Bemerkungen von Francesco Ricci Bitti, Präsident von ASOIF, wies die Expertenrunde auf die entscheidende Rolle der internationalen Verbände bei der Steuerung ihres Sports hin.

Der für Bildung, Kultur, Jugend und Sport zuständige Kommissar Tibor Navracsics sagte: „Internationale Verbände sind wesentliche Bestandteile des Sportsystems und wir brauchen sie für die Zusammenarbeit, da wir uns auf ihre Arbeit als Sportverbände verlassen können.“ EOC-Präsident Janez Kocijančič erinnerte daran, dass Artikel 165 des Vertrags von Lissabon den spezifischen Charakter des Sports anerkennt: „Dies ist sehr wichtig, da es die Rolle der Sportverbände bei der Steuerung ihres Sports anerkennt. Die EU-Kommission muss die Rechtssicherheit für diese Steuerung gewährleisten.“ Marijke Fleuren, Präsidentin des Europäischen Hockeyverbandes (EHF), stimmte zu: „Wir als Sportverbände müssen proaktiv sein, um unseren Sport zu entwickeln und die Einnahmen an den Breitensport weiterzugeben. Das ist unsere Rolle.“

Doping im Sport, Rechte der Sportler und die Rolle der Schulen

In einer weiteren Paneldebatte diskutierten Sébastien Gillot (Europa-Direktor, WADA) und Witold Bańka (Minister für Sport und Tourismus Polens und europäischer Kandidat für den WADA-Vorsitz) die Entwicklungen und Herausforderungen im Kampf gegen Doping. Beide betonten die Notwendigkeit einer weiteren Mittelaufstockung. Gillot wies auch auf die Bedeutung eines weltweiten Kapazitätsaufbaus für die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen hin. Bańka schlug einen Solidaritätsfonds vor, um die inkonsistente Struktur nationaler Anti-Dopingsysteme anzugehen.

Rechte und Interessen von Athleten

„Werden die Rechte und Interessen der Athleten von Sportverbänden ausreichend berücksichtigt“, lautete die Kernfrage im Panel zu den Rechten der Athleten, dem IOC-Mitglied und Vizepräsidentin der IOC-Athletenkommission, Danka Bartekova, und Elisabeth Cebrian Scheurer (FIBA Europe) angehörten. Beide betonten die Fortschritte, die in den letzten Jahren bei der Einbeziehung der Sportler in die Entscheidungsfindung von Sportorganisationen erzielt wurden. Danka

Bartekova unterstrich zudem, wie wichtig es sei, zu verstehen, dass Athleten aus unterschiedlichen Bereichen kommen und unter verschiedenen Umständen aktiv sind. Die Mehrzahl der Athleten wären eben keine Profis, sondern Amateure. Die Diskussion über die Rechte der Athleten konzentrierte sich allzuoft nur auf Profisportler, doch die Amateure sollten nicht vergessen werden.

Ein weiterer Workshop bezog sich auf die Rolle, die Schulen bei der Förderung eines gesunden Lebensstils spielen können. Renato Arena, Vizepräsident des Europäischen Volleyballverbandes (CEV), sprach über die notwendige Zusammenarbeit zwischen Verbänden, Vereinen und Schulen, um alle Kinder zu erreichen und stellte das Erasmus+-Projekt des CEV zum Thema „Mini Volley“ vor.

Kann Europa noch große Sportereignisse anziehen?

Ein Panel mit den IOC-Mitgliedern Pál Schmitt und Sergey Bubka (auch Präsident des ukrainischen NOK) diskutierte über die Zukunft von Sportgroßveranstaltungen in Europa. Jean-Loup Chappelet (Universität Lausanne) betonte, dass, obwohl die Bürger in einigen europäischen Ländern zuletzt die Durchführung bestimmter Großveranstaltungen abgelehnt haben, kurz- und mittelfristige Vorteile solcher Veranstaltungen existieren und entsprechend dargestellt werden sollten.

Sergey Bubka betonte, dass Veranstaltungen an die Gegebenheiten angepasst werden müsse, mit flexibleren und grenzüberschreitenden Ansätzen zur Kostensenkung als wichtiger Schritt und im Einklang mit der „Neuen Norm“ des IOC (eine Reihe von Reformen für die Olympischen Spiele, die in Zukunft durchgeführt werden sollen). Die französische Sportministerin Roxana Maracineanu fügte hinzu, dass Sportereignisse auch die nationalen Diskussionen prägen könnten und sagte, dass der Sport derzeit im Zuge der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris zu einem echten französischen Politikfeld werde.

Warum und wie sollte der Breitensport finanziert werden?

Das Panel zur Finanzierung des Breitensports wurde vom Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, eröffnet. Er äußerte sein Erstaunen darüber, dass die Frage, warum die Finanzierung des Breitensports wichtig sei, immer noch gestellt werden müsse und zeigte Gründe auf, warum die Notwendigkeit einer ausreichenden und angemessenen Finanzierung des Breitensports eigentlich keiner weiteren Erklärung bedarf: darunter EuGH-Urteile, Zahlen über den Mehrwert des Sports für die Gesundheit, die Beschäftigungsfähigkeit oder die wichtige Rolle, die Sportvereine bei der Einbeziehung benachteiligter sozialer Gruppen spielen.

Er erläuterte, wie der Breitensport finanziert wird und erklärte, dass in Bereichen wie Steuerpolitik und Infrastrukturinvestitionen öffentliche Unterstützung benötigt werde. Er verwies auch auf die Notwendigkeit einer besseren Nutzung der EU-Strukturfonds für den Sport. Ferner wies er auf die Aktivitäten der europäischen NOKs sowohl bei der Finanzierung des Breitensports als auch bei der Akquirierung öffentlicher Gelder hin.

Hansjörg Höltkemeier, Präsident der Europäischen Lotterie und Toto Association, bedauerte, dass die finanzielle Unterstützung der Lotterien nicht ausreichend bekannt sei, und betonte, dass Lotterien im Gegensatz zum Wettssponsoring keinen Gegenleistung für ihren Beitrag verlangen.

Sind die Sportrechte in der EU geschützt?

Es überrascht nicht, dass sich die diesbezügliche Diskussion auf den digitalen Binnenmarkt konzentrierte. Mark Lichtenhein (Sports Rights Owners Coalition) erklärte, dass die Einnahmen aus den Senderechten in den Breitensport reinvestiert werden. Er verwies zudem auf die kürzlich verabschiedete Urheberrechtsrichtlinie und äußerte sich enttäuscht darüber, dass das sportliche Leistungsschutzrecht in der endgültigen Fassung nicht angenommen wurde. Krisztina Stump (stellvertretende Leiterin der Abteilung Urheberrecht) erläuterte, warum die Kommission die Aufnahme dieses Rechts in die Richtlinie nicht unterstützte. Sie argumentierte, dass mehr Nachforschungen erforderlich seien, aber auch dass das Problem der Piraterie anerkannt wird. Die Kommission hat eine Erklärung abgegeben, in der sie sich künftig mit der Bekämpfung der Piraterie im Sport befasst. Recht im Sport und Herausforderungen weniger populärer Sportarten

In den folgenden beiden parallelen Sitzungen wurden Gerechtigkeit im Sport und Herausforderungen für weniger beliebte Sportarten diskutiert. Im Panel für Gerechtigkeit im Sport erläuterte der Vizepräsident der Europäischen Leichtathletik, Jean Gracia, die Änderungen, die die IAAF in den letzten Jahren in Bezug auf ihre Disziplinarverfahren vorgenommen hat. Ansonsten konzentrierte sich die Diskussion auf die Rolle und Arbeitsweise des CAS.

In der Sitzung über den weniger populären Sport forderte der Präsident des Ungarischen Olympischen Komitees, Krisztián Kulcsár, eine Definition dessen, was „weniger populäre Sportarten“ wirklich sind. Er verdeutlichte, dass sich die Frage nach der Popularität einer Sportart nicht immer aus der globalen Perspektive beantworten lässt, da viele Sportarten nationale oder regionale Phänomene sind.

Zukünftiges Engagement im Sport?

In der letzten Sitzung des Sportforums diskutierten die Podiumsteilnehmer über das zukünftige Engagement im Sport. Adrian Beiu (SAP) präsentierte die Wechselwirkungen von Technologie und Sport, die sich sowohl auf vernetzte Geräte im Breitensport als auch auf die Datennutzung im Profisport bezogen. Er identifizierte das technologische Doping als potenzielle Bedrohung und die Klassifizierung von E-Sports als große Frage. Christian Sachs (DOSB) stellte den Ansatz des deutschen organisierten Sports gegenüber E-Games vor: Die Verbände haben sich auf eine Unterscheidung zwischen virtuellen Sportarten, die bestehende Sportarten nachahmen, und E-Games, die nicht den sportlichen Anforderungen entsprechen, geeinigt. EOC-Vizepräsident Niels Nygaard fragte, wie mehr Menschen aktiv werden können, und erinnerte an die enormen Probleme, die die körperliche Inaktivität für die Gesellschaft erzeugt. Er forderte die Sportorganisationen auf flexibler zu sein und ein vielfältigeres Angebot zu entwickeln.

Wie bereits erwähnt, hat das EU-Sportforum 2019 eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die für die Olympia- und Sportbewegung von grundlegender Bedeutung sind. Das EOC EU-Büro dankt der Sportabteilung der Kommission dafür, dass sie diese Themen auf die Tagesordnung gesetzt hat.

Weitere Informationen finden sich online auf der [Homepage des EU Sport Forum 2019](#) (auf Englisch)

Wahlen zum Europäischen Parlament

(DOSB-PRESSE) Am 23. und 26. Mai 2019 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. 751 Abgeordnete des Europäischen Parlaments werden für fünf Jahre gewählt, die mehr als 512 Millionen Europäer aus 28 Mitgliedstaaten (einschließlich Großbritannien!) vertreten werden (siehe auch [Kommentar](#) und [Wahlaufrufe des DOSB](#) und des [Bündnisses für Gemeinnützigkeit](#)).

Zum zweiten Mal nach den Wahlen 2014 nominierten die europäischen politischen Gruppierungen Kandidaten/innen für das Amt des Präsidenten der Europäischen Kommission. Dieser Spitzenkandidaten-Prozess wurde von den Parteiengruppen entwickelt, um sicherzustellen, dass die europäischen Bürger nicht nur das Parlament selbst wählen, sondern auch beeinflussen können, wer der Präsident der EU-Exekutive wird. Der Vorsitz der Kommission soll daher von dem Kandidaten der politischen Partei besetzt werden, der in der Lage ist, ausreichende Unterstützung durch das Europäische Parlament zu erhalten. Formell setzen den Kommissionspräsidenten allerdings die EU-Mitgliedsstaaten ein.

Manfred Weber, Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei (EVP), Frans Timmermans, transnationaler Spitzenkandidat der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) und Jan Zahradil, Spitzenkandidat der Allianz der Konservativen und Reformisten (AECR) sind die Kandidaten für ihre Parteien. Ska Keller und Bas Eikhout führen die Europäischen Grünen, Nico Cué und Violeta Tomič die Europäische Linke und die Allianz der Liberalen. Die Demokraten Europa (ALDE) werden durch ein Team liberaler Führungspersönlichkeiten wie Margrethe Vestager und Guy Verhofstadt vertreten. Die meisten dieser Kandidaten werden ihre politischen Ansichten bei einer Debatte am 15. Mai 2019 in Brüssel präsentieren, in der sie ihre Vorstellungen zur Zukunft der EU diskutieren. Diese Veranstaltung wird in ganz Europa ausgestrahlt.

Die EP-Wahlen werden sich auch auf die Sportpolitik der Europäischen Union auswirken. Die erfolgreiche Arbeit der aktuellen „Intergroup Sport“ hat die Notwendigkeit und Wirkung einer solchen Interessensgruppe gezeigt. Darüber hinaus werden die Wahlen Auswirkungen auf die neue Kommission und den/die neue/n Kommissar/in für Sport haben.

Weitere Informationen finden sich online: das [Briefing: Spitzenkandidaten-Prozess](#) oder auch [allgemeine Erläuterungen unter dem Titel „Wie wähle ich?“](#).

Spielmanipulation: Entwicklungen zur Macolin-Konvention des Europarates

(DOSB-PRESSE) Im März 2012 hat der Europarat eine Resolution über die internationale Zusammenarbeit zur Förderung der Integrität des Sports und gegen Spielmanipulation (Macolin Konvention) auf den Weg gebracht. Die Konvention enthält Bestimmungen gegen die Manipulation von Sportergebnissen mit dem Ziel, Manipulationen im Sport auf nationaler und internationaler Ebene zu verhindern, aufzudecken und zu sanktionieren, sowie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen an Sport und Sportwetten beteiligten Interessengruppen zu fördern.

Angesichts des globalen Problems der Spielabsprachen im Sport ist das Übereinkommen nicht nur für die Mitgliedstaaten des Europarates, sondern auch für die Europäische Union und alle Länder auf internationaler Ebene zur Unterzeichnung geöffnet. Auf EU-Ebene wurde der Ratifi-

zierungsprozess allerdings zunächst aufgrund eines ersten Ersuchens Maltas um Stellungnahme an den Gerichtshof (EuGH) gestoppt, das im August 2015 zurückgezogen wurde. Malta ist nicht mit der Definition illegaler Sportwetten in der Konvention einverstanden und blockiert daher die Ratifizierung des Übereinkommens durch die EU. Wetten und Glücksspiele stellen den zweitgrößten Wirtschaftssektor Maltas dar.

Für das Inkrafttreten des Übereinkommens sind fünf Ratifizierungen erforderlich, von denen mindestens drei von Mitgliedstaaten des Europarats sein müssen. Derzeit haben Norwegen, Moldawien, Portugal und die Ukraine das Übereinkommen offiziell ratifiziert. Obwohl das Übereinkommen noch nicht in Kraft getreten ist, haben eine Reihe von Mitgliedstaaten bereits damit begonnen, einzelne Elemente daraus umzusetzen, darunter die Einrichtung nationaler Plattformen.

Mehrere Länder sind aktuell im Prozess, die Konvention zu ratifizieren: Das fünfte Land, das die Macolin-Konvention ratifizieren wird, könnte entweder die Schweiz oder Italien sein. Beide Länder haben die Konvention bereits auf Parlamentsebene ratifiziert. Um als offizielle Ratifizierung betrachtet zu werden, muss die oberste Behörde des Landes (z.B. Präsident für Italien) aber noch das "Instrument der Ratifizierung" an das Sekretariat des Europarats senden.

Das Übereinkommen tritt drei Monate nach dem Datum der offiziellen Ratifizierung durch das fünfte Land in Kraft. Nach der Ratifizierung muss der Europarat innerhalb eines Jahres den ersten Ausschuss zur Konvention organisieren. Diese Gruppe wird sich aus den „Ländern zusammensetzen, die das Übereinkommen ratifiziert haben und für die Überwachung, die Festlegung von Normen und die Entwicklung der Wirksamkeit des Übereinkommens zuständig sind“. Dieses sogenannte „follow-up Committee“ ist für die Annahme von Empfehlungen und anderen Protokollen im Anhang des Übereinkommens sowie für die Entscheidung über Arbeitsgruppen oder Unterstützungsmaßnahmen und die Einhaltung durch die Vertragsparteien zuständig. Die Teilnahme von Sportorganisationen an diesem Ausschuss wird eine der ersten Diskussionspunkte des Ausschusses sein.

Sportmanipulation ist ein Phänomen, das auf globaler Ebene existiert und deshalb sollte es mit der globalen Antwort angegangen werden. Die Macolin-Konvention ist derzeit das einzige bestehende rechtsverbindliche Instrument zur Bekämpfung der Manipulation des Sports auf internationaler Ebene.

Weitere Informationen finden sich online: [Convention on the Manipulation of Sports Competitions – Macolin Convention \(CETS n°215\). Panorama.](#) (auf Englisch) oder auch unter [The Convention on the Manipulation of Sports Competitions \(the Macolin Convention\)](#) (auf Englisch).

Europarat: Konferenz zu sexueller Gewalt gegen Frauen und Kinder

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des erweiterten Teilabkommen über den Sport (EPAS) organisierte die finnische Präsidentschaft des Europarates am 29. und 30. April in Helsinki eine Expertenkonferenz über sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder im Sport, die rund 80 Expertinnen, politische Entscheidungsträgerinnen, sowie Vertreter von Sportorganisationen versammelte.

Untersuchungen zeigen, dass sexuelle Gewalt eines von fünf Kindern in Europa betrifft und jedes dritte Opfer nicht darüber spricht. 80% der Täter kommen zudem aus dem Vertrauenskreis

des Kindes. Der Sport bildet gesellschaftlich keine Ausnahme, allerdings stellt der Mangel an Daten über genaue Zahlen im Sport eine große Herausforderungen dar.

Der erste Tag begann mit einer Podiumsdiskussion mit u.a. Emma Terho, Mitglied der IOC-Athletenkommission, Paola Ottonello, Referentin der Europäischen Kommission, und Tineke Sonck, selbst Opfer sexuellen Missbrauchs und Mitbegründerin der belgischen NGO „Voices in Sports“. Dabei waren insbesondere die Aussagen von Frau Sonck, die ihre persönliche Erfahrung mit Missbrauch schilderte, sehr eindrucksvoll. Das Panel war sich einig, dass Zusammenarbeit und Koordination zwischen verschiedenen Akteuren erforderlich sind, um sexuellen Missbrauch und Gewalt im Sport zu bekämpfen- Leider wird die Aufklärung und Sensibilisierung für dieses Thema in einigen Ländern immer noch tabuisiert. Auch Verhaltenskodexe wurden als wichtige Maßnahmen angesehen. Die Diskutanten stimmte auch darin überein, dass es noch wichtiger sei, ein klares System von Sanktionen und Überwachungsmechanismen in Verbänden zu schaffen, da Verhaltenskodexe alleine sonst keine Substanz hätten.

Am Ende des ersten Tages informierte Elda Moreno, Leiterin der Abteilung für Kinderrechte und Sportwerte im Europarat, über die Leitinitiative des Europarates: „Start to Talk“, eine Kampagne und Aufforderung an Behörden und den Sport, exuellen Missbrauch von Kindern zu stoppen.

Zu Beginn des zweiten Tags präsentierten mit Mike Hartill (Edge Hill University in Großbritannien) und Kari Fasting (Norwegian School of Sports Science and Equal Rights in Sports) Fakten über sexuelle Gewalt im Sport. Beide betonten, dass der Mangel an europaweiten Daten zu diesem Thema eine große Herausforderung sei, da Informationen nur in wenigen Ländern Europas verfügbar wären. Hierauf folgten interessante Praxisbeispiele der Sportorganisationen, bei denen Håvard B. Øvre-gård vom Norwegischen Olympischen und Paralympischen Komitee (NIF), sowie Jaakko Luumi vom Finnischen Eishockeyverband ihre Erfahrungen teilten. Die NIF arbeitet bereits seit mehrere Jahren systematisch an der Bekämpfung dieses Phänomens im Sport. In seinen Ausführungen betonte Herr Øvregård die Bedeutung wirksamer Berichts- und Sanktionsmaßnahmen: „Die Aussage, eine Null-Toleranz zu haben, bedeutet nichts, wenn man keine wirksamen Verfahren zur Reaktion auf die gemeldeten Fälle hat.“

Die von Luumi vorgestellte Telefonhotline „You are not alone“ ist ein konkretes Beispiel für die Einrichtung eines Berichtsmechanismus. Diese Helpline wurde vom Finnischen Eishockeyverband zusammen mit einigen finnischen Expertenorganisationen eingerichtet. Über diese Hotline können Menschen, die sich in einer Sportart unangemessenem Verhalten ausgesetzt sahen, per Telefon oder Online-Chat Unterstützung erhalten.

Der zweite Tag endete mit praktischen Workshops, die von der stellvertretenden Direktorin des EOC EU-Büros, Heidi Pekkola, moderiert wurden. Diese Workshops dienten dem Austausch von Erfahrungen und Ideen zu Unterstützungsmaßnahmen und ermöglichten Diskussionen über das Betreuungssysteme, Verhaltenskodices, Risikominimierung, Bildungsprogramme und Schutzstrategien. In den lebhaften Diskussionen wurden viele praktische Beispiele und Ideen zum Abschluss der zweitägigen Konferenz ausgetauscht.

Weitere Informationen finden sich online: auf der Website [„Sexual violence against women and children in sports“](#) (auf Englisch) oder auch unter dem [Aufruf des Europarates unter dem Titel „Start to talk“](#) (auf Englisch)

Die „Intergroup Sport“ des EP stellt Aktivität der letzten fünf Jahre vor

(DOSB-PRESSE) Unter Anwesenheit von EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Tibor Navracsics, stellte die Intergroup Sport des Europäischen Parlaments am 2. April ihre Aktivitäten der vergangenen 5 Jahre vor und hatte dazu Vertreter der Kommission und des Sports eingeladen.

Der Co-Präsident der Intergroup, Marc Tarabella, berichtete über folgende Aktivitäten:

- 20 Veranstaltungen, die von Profisport, insbesondere Fußball, über Anhörungen und Sitzungen bis hin zu Expertentreffen zu Themen wie Duale Karriere oder Psychische Gesundheit im Spitzensport reichten;
- 9 Studienbesuche;
- 16 Berichte und Resolutionen;
- 53 schriftliche Fragen an die Europäische Kommission;
- 6 schriftliche Erklärungen

Co-Präsident Santiago Fisas und die Vize-Präsidenten Bogdan Wenta, Tiziana Beghin und Bogushaw Sonik würdigten in ihren Reden die Arbeit der Intergroup und zeigten sich stolz auf die erzielten Fortschritte. In diesem Sinne forderten sie das künftige Europäische Parlament auf, sich aktiv für die für den Sport zentralen Themen zu engagieren. Die Mitglieder, die an den bevorstehenden Wahlen teilnehmen werden, haben ihren Wunsch bekundet, die Arbeit zur Förderung des Sports in der europäischen politischen Debatte fortzusetzen.

Die Intergroup des Europäischen Parlaments werden gebildet, um einen informellen Meinungsaustausch über bestimmte Themen zwischen den Abgeordneten zu unterstützen und den Kontakt zur Zivilgesellschaft zu fördern. Die Intergroup Sport hat Europaabgeordnete zusammengebracht, die sich für den Sport im Allgemeinen oder für ein bestimmtes sportliches Thema interessieren. Die derzeitige Intergroup wurde 2014 gegründet, als über 100 Abgeordnete des Europäischen Parlaments ihre Gründung unterstützten. Seine Mitglieder haben aktiv mit der Europäischen Kommission sowie mit den Vertretern der Sportbewegung, darunter dem EOC-EU-Büro, zusammengearbeitet. Das EOC EU-Büro dankt der Intergroup Sport und ihren aktiven Mitgliedern des Europäischen Parlaments herzlich für die gute Zusammenarbeit in den letzten fünf Jahren und unterstützt darüber hinaus die Etablierung einer neuen Intergroup Sport nach den Wahlen.

Beschränkung von Mikrokunststoffen könnte Kunstrasenplätze betreffen

(DOSB-PRESSE) Im Januar veröffentlichte die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) einen Beschränkungsvorschlag für bewusst eingesetzte Mikrokunststoffe, da die Persistenz und das Potenzial für schädliche Auswirkungen oder die Bioakkumulation von Mikrokunststoffen Anlass zur Sorge gibt. Nach der Freisetzung können sie extrem langlebig in der Umwelt sein, Tausende von Jahren halten und praktisch unmöglich zu entfernen sein. Bei der Vorbereitung des Beschränkungsvorschlags stellte sich heraus, dass die in Kunstrasen (hauptsächlich Fußball-

feldern) verwendeten Gummigranulate der Definition von Mikrokunststoffen entsprechen, da sie in der Regel kleiner als fünf Millimeter sind. Im vergangenen Jahr wurden jedoch keine Informationen zu diesem Thema vorgelegt, so dass in der Beschränkung keine diesbezüglichen Sonderregelungen enthalten sind.

Sollte die Beschränkung wie vorgeschlagen angenommen werden, würde dies bedeuten, dass Gummifüllmaterial ab dem Inkrafttreten der Beschränkung (geschätzt für Ende 2020 oder Anfang 2021) verboten wäre. Die Diskussionen über den Beschränkungsprozess sind jedoch derzeit noch im Gange und Umfang und Anwendung der Beschränkung können möglicherweise noch angepasst werden. So könnte beispielsweise Kunstrasen weiterhin von einem verzögerten Inkrafttreten profitieren (der Vorschlag sieht Übergangsfristen von bis zu sechs Jahren für andere Sektoren vor).

In den nächsten neun bis zwölf Monaten erarbeiten der Ausschuss für Risikobewertung (RAC) und der Ausschuss für sozioökonomische Analyse (SEAC) der ECHA Stellungnahmen zu dem Dossier und potentiellen Auswirkungen. Erst danach wird die ECHA den Vorschlag an die Europäische Kommission weiterleiten, die dann die Einschränkung rechtlich umsetzen wird.

Zur Vorbereitung auf diese Ausschusdiskussionen organisiert die ECHA derzeit eine öffentliche Konsultation, in der sie um Nachweise über die Auswirkungen der vorgeschlagenen Einschränkung bittet. Da die potenziellen Auswirkungen auf Kunstrasen nach der Beweisaufnahme festgestellt wurden, fordert Frage 2 des Fragebogens ausdrücklich Daten und weitere Informationen über granulares Füllmaterial. Die Konsultation läuft bis zum 20. September 2019, aber die Teilnehmer werden aufgefordert, bereits bis zum 20. Mai 2019 Stellungnahmen abzugeben, damit sie in den ersten Runden der Diskussion der genannten Ausschüsse berücksichtigt werden können.

Mehrere Beiträge sind ebenfalls möglich, wenn zu einem späteren Zeitpunkt neue Informationen auftauchen.

Mehrere Sportorganisationen, darunter der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Fußballbund (DFB), arbeiten derzeit an diesem Thema und bereiten Beiträge zur Beratung vor (siehe auch die [DOSB-Meldung „Weniger Mikroplastik durch Sport“](#)).

Weitere Informationen finden sich online: die [ECHA-Pressemitteilung \(30/01/2019\): „ECHA proposes to restrict intentionally added microplastics“](#) oder auch unter dem [Link zur ECHA Konsultation](#).

EU plant Verbot von Bots beim Ticketerwerb für den Wiederverkauf

(DOSB-PRESSE) Am 17. April 2019 verabschiedete das Europäische Parlament eine Einigung zur Stärkung der Verbraucherschutzvorschriften, die im Rahmen von Trilogverhandlungen mit der Europäischen Kommission und dem Rat erzielt wurde. Die Regeln zielen darauf ab, die Transparenz der Rangfolge auf Online-Marktplätzen und die Produktqualität zu verbessern. Zudem enthält die Richtlinie eine Klausel über den Weiterverkauf von Tickets für Kultur- und Sportveranstaltungen.

Der Weiterverkauf von Eintrittskarten für Sportveranstaltungen ist bereits über einen längeren Zeitraum in der gesamten EU ein umstrittenes Thema. Insbesondere das Geschäftsmodell des Weiterverkaufs von Tickets für interessante Veranstaltungen zu Preisen, die deutlich über dem ursprünglichen Preis liegen, hat dazu geführt, dass zunehmend Stimmen laut wurden, diese Praktiken einzuschränken.

Im Allgemeinen gibt es jedoch keine EU-weite Gesetzgebung für den Weiterverkauf von Tickets, sondern es bestehen unterschiedlichen Regeln in den einzelnen Mitgliedstaaten. Deutschland, das Vereinigte Königreich und Portugal erlauben den Weiterverkauf, während Polen, Spanien, Belgien, Kroatien und Frankreich ihn verbieten. Dänemark hatte das Thema im Dezember 2018 im Rat der Sportminister angesprochen und darauf hingewiesen, dass der Weiterverkauf zwar national nicht erlaubt ist, dass es dem Land jedoch nicht möglich ist, gegen Plattformbetreiber mit Sitz in anderen Mitgliedstaaten vorzugehen.

Die jetzt im EP verabschiedeten Regeln regulieren diese Praktik des Ticketweiterverkaufs nicht im Allgemeinen, verbieten aber die Verwendung von Bots zum Ticketerwerb. Mit Hilfe von Software konnten Wiederverkäufer bisher große Mengen an Tickets bei Verkaufsbeginn aufkaufen, da die Programme schneller als normale Kunden auf die Verkaufsw Webseiten zugreifen können. Dies führte dazu, dass große Mengen an Tickets direkt in den Sekundärmarkt geleitet wurden, bevor Einzelkunden die Möglichkeit hatten, sie direkt bei den Veranstaltern zu erwerben.

Die Rechtsvorschriften werden in Kraft treten, sobald der Rat der EU die ausgehandelte Richtlinie ebenfalls genehmigt hat.

Weitere Informationen finden sich online: die [Pressemitteilung des Europäischen Parlaments \(17/04/2019\)](#): „European Parliament strengthens EU consumer protection rules“ (auf Englisch).

POINTS-Projekt: Zweites Bildungsseminar in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Vom 1. bis 3. April organisierte das EOC EU-Büro das zweite Bildungsseminar seines EU-geförderten POINTS Projekt für die „Single Points of Contact for Integrity“ (SPOCs) in den Räumlichkeiten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Frankfurt. 21 Teilnehmer aus 13 Partnerorganisationen nahmen an dem Seminar zum Thema Good Governance im Sport teil. Ziel des Seminars war es, den Teilnehmern/innen ein gutes Verständnis für die verschiedenen Aspekte einer verantwortungsvollen Verbandsführung zu vermitteln, um sie im Umgang mit Konfliktsituationen in ihrer Rolle als SPOCs zu schulen. Dazu hatte die Projektleitung, Expertenvorträge, Praxisfälle und Simulationsübungen zu zentralen Themen vorbereitet.

Nach der Begrüßung durch Christina Gassner, Geschäftsführerin der Deutschen Sportjugend und Mitglied des DOSB-Vorstands, leitete Maria Clarke, Sportjuristin aus Neuseeland, in das Thema ein. Frau Clarke, die mit Organisationen wie IAAF, World Sailing und Internationale Hockey Federation in Fragen der Verbandsführung zusammenarbeitet, beschrieb ihre diesbezüglichen praktischen Erfahrungen und stellte einige entscheidende Elemente vor, die bei der Umsetzung von Good Governance Prinzipien zu berücksichtigen sind. Der zweite Teil der Sitzung wurde vom EOC EU-Büro geleitet. Präsentationen von Direktor Folker Hellmund und Projektmanager Valentin Capelli, über die verschiedenen Aktivitäten, die ein SPOC im Bereich der Good Governance schlossen nahtlos an die vorherigen Diskussionen an. Der zweite Tag stand unter

der Leitung von Rowland Jack, Gründer von I Trust Sport. Er informierte über Themen wie Integritätspolitik, Interessenkonflikte, Unterschied zwischen Vorschriften und Verhalten, Transparenz, Wahlen und Beteiligung unterschiedlicher Interessengruppen. Zum Abschluss des Tages berichtete Vijaya Panangipalli, Governance Manager bei der Sports and Recreation Alliance, UK, über die Arbeit der britischen Verbände bei der Umsetzung des von der Regierung initiierten Governance Codes.

Am letzten Tag des Seminars wurden zwei weitere Themen behandelt: der Prozess von Satzungsänderungen sowie die Version 2.0 des SIGGS-Selbstbewertungstools. Dazu leiteten Heidi Pekkola, stellvertretende Direktorin des EOC EU-Büros, und Valentin Capelli eine Gruppensimulation mit zwei konkreten Fällen zur Gleichstellung und zu einem neuen Verhaltenskodex. Der Simulation folgten konkrete Beispiele für Veränderungen in der Governance von Partnerorganisationen mit Präsentationen von Dirk Deldaele (VTV - Vlaamse Tennisvereniging, Flemish Tennis League) und Apostolos Gogakos (CEV).

Das EOC EU-Büro dankt dem Gastgeber DOSB, allen Rednern/innen und allen Teilnehmern für die sehr konstruktiven Diskussionen und für die positive Arbeitsatmosphäre während des dreitägigen Seminars.

Termine im Mai

- 17. Mai 2. Sitzung des EOC Executive Committees, Wien
- 18.-19. Mai EOC Seminar, Wien
- 21.-23. Mai POINTS Seminar, Lissabon

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Das Bündnis für Gemeinnützigkeit veröffentlicht Aufruf zur Europawahl 2019

Das [Bündnis für Gemeinnützigkeit](#), ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors, zu dem auch der Deutsche Olympische Sportbund gehört, hat zur Europawahl 2019 den folgenden Aufruf veröffentlicht.

Am 26. Mai 2019 sind alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger Deutschlands aufgerufen, das Europäische Parlament zu wählen. Wer seine Stimme abgibt, entscheidet über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments und bestimmt damit indirekt über den nächsten Präsidenten der Europäischen Kommission, über den Haushalt und wichtige Gesetze der Europäischen Union. In einer Zeit, in der das Friedensprojekt Europa vermehrt in Frage gestellt wird, kommt der diesjährigen Europawahl eine noch höhere Bedeutung zu.

Als die Gründerväter und -mütter der Europäischen Union vor etwas mehr als 60 Jahren die Römischen Verträge unterzeichneten, schufen sie damit ein weltweites Vorbild für das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Nationalitäten. Eine in der Geschichte des europäischen Kontinents einzigartige Zeit des Friedens, der Freiheit, der Freizügigkeit und der Solidarität in demokratischen Strukturen begann und brachte Stabilität und Sicherheit. Diese Errungenschaften gilt es zu bewahren. Mehr denn je bedarf es eines geeinten Europas: Herausforderungen wie beispielsweise die Bewahrung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie der Kunst- und Pressefreiheit, den Klimawandel, Flucht- und Wanderungsbewegungen nach Europa oder die soziale Sicherheit im Alter in einer immer älter werdenden Gesellschaft können wir, wenn wir erfolgreich sein wollen, nur geeint angehen.

Als Bündnis für Gemeinnützigkeit, in welchem neben fast allen gemeinnützigen Organisationen über ihre Verbände auch wichtige weitere Experten und Wissenschaftler aus Deutschland engagiert sind, sehen wir uns als Teil einer europäischen Zivilgesellschaft. Wir setzen uns gemeinsam für ein soziales und weltoffenes Europa des Brückenbaus zwischen Nationen, Menschen und Generationen ein.

Als Bündnis für Gemeinnützigkeit rufen wir Sie dazu auf, am 26. Mai 2019 zur Wahl zu gehen und Ihre Stimme abzugeben. Nehmen Sie Ihr Recht wahr, mit Ihrer Stimme nicht nur für ein demokratisches Europa, sondern auch für eine starke Zivilgesellschaft in Europa einzutreten. Wählen Sie Europa!

Das [Bündnis für Gemeinnützigkeit](#) ist ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors sowie von Experten und Wissenschaftlern mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern. Denn für eine vitale Demokratie ist freiwilliges Bürgerengagement essentiell. Träger des Bündnisses sind die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Bundesverband Deutscher Stiftungen, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, der Deutsche Bundesjugendring, der Deutsche Kulturrat, der Deutsche Naturschutzring, der Deutsche Olympische Sportbund, der Deutsche Spendenrat, der Stifterverband und VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen.

„Inklusion bedeutet Normalität“

Tischtennis-Nachwuchsspieler mit und ohne Handicap trainieren zusammen / Noch engere Kooperation zwischen DBS und DTTB

*Von Simone Hinz**

Auf den ersten Blick war es einfach nur eine Gruppe ambitionierter, vom Tischtennis begeisterter Kinder, die da am Wochenende im ARAG-Centercourt am Deutschen Tischtennis-Zentrum in Düsseldorf von drei Bundestrainern angeleitet wurde. Doch wer genauer hinsah, konnte feststellen, dass hier Youngsters mit und ohne Handicap miteinander trainiert haben.

Eine komplett gemischte, eine inklusive Trainingseinheit war es vor allem am Samstag. Der DTTB-Schülerinnen-Minikader von Bundestrainerin Lara Broich und der Sichtungslerngang des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) machten gemeinsame Sache. „Inklusion bedeutet Normalität“, sagt DBS-Cheftrainer Volker Ziegler. Denn Inklusion ist die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft. Das ist sie aber noch nicht bzw. noch nicht überall.

Inklusion? Einfach machen!

Beim Tischtennis-Nachwuchs hat sie funktioniert, die gruppenübergreifende Integration von Teilnehmern und Trainer-Team. „So muss Inklusion aussehen: einfach machen! Ein Gewinn für alle, denn Tischtennis ist Tischtennis“, sagt DBS-Bundesstützpunkttrainer Hannes Doessler.

„Die Zusammenarbeit mit dem Paralympischen Trainingsstützpunkt im DTTZ ist für beide Seiten eine Win-Win-Situation. Die Absprachen verlaufen reibungslos, und am Wochenende wurde erneut gemeinsam Tischtennis gelebt“, führt Lara Broich aus. Mit dabei war auch Ela Madejska, die seit Jahresbeginn neue Co-Bundestrainerin Nachwuchs im deutschen Para-Tischtennis. Die wohl erfolgreichste Trainerin im Behindertensport, die schon Paralympicsiegerin Natalia Partyka geformt hatte und die polnischen Athleten bei den Paralympischen Spielen in Rio hinter China auf den zweiten Platz des Medaillenspiegels coachte, war für beide Seiten ein Gewinn. Und die gebürtige Polin, die für ihr DBS-Engagement nach Hamburg gezogen ist, genoss die Kooperation.

Tischtennis: ein echter Sport für jedermann

„Ich habe mich sehr über die Möglichkeit gefreut, mit Lara und ihrer Trainingsgruppe zusammenzuarbeiten. Für mich ist einfach offensichtlich, dass Tischtennis ein Sport für jedermann ist, für jung, alt, dünn, dick, klein, groß oder eben behindert oder nicht-behindert“, erklärt die 62-jährige langjährige Cheftrainerin Polens im Para-Tischtennis. „Wenn wir glauben, dass der ITTF-Slogan ‚Ein Sport, eine Familie‘ wahr ist, müssen wir nicht über Integration oder Inklusion sprechen. Wir schließen einfach niemanden aus!“ Sie unterstrich: „Menschen mit Behinderungen müssen genauso hart für den Erfolg arbeiten wie Nicht-Behinderte. Was wir in Düsseldorf gesehen haben war Normalität.“

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist im deutschen Sport ein wichtiges Thema und in einer Vielzahl von Sportangeboten, Aktionen, Konzepten, Maßnahmen und Programmen in den Sportvereinen und Sportverbänden verankert. Die Inklusion hat den Anspruch, die selbst-

bestimmte, gleichberechtigte und gleichwertige Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen im und durch Sport zu ermöglichen.

Prause: „Wertvoller Austausch“

Das bekräftigt auch Richard Prause: „Inklusion ist im DTTB ein aktuelles Thema. Die parallel stattfindenden Lehrgänge sind ein guter Austausch, von dem beide Seiten profitieren“, so der DTTB-Sportdirektor. „Aktivitäten wie gemeinsame Trainingseinheiten und gemeinsam zu essen funktionieren im Sinne der Kooperation sehr gut und sind ein guter und wertvoller Austausch für beide Seiten.“

Und wenn sich Ela Madejska etwas wünschen darf, ist es Folgendes: „Ich hoffe auf eine häufigere Zusammenarbeit mit Lara und anderen Trainern.“

(Die Autorin leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Tischtennis-Bund; der Artikel erschien am 3. Mai auf der DTTB-Website.)*

Jugendliche trinken weniger Alkohol

Leichte Anstiege bei jungen Erwachsenen: Neue Studiendaten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat in der vorigen Woche (8. Mai) in Berlin die neuen Ergebnisse ihrer Studie „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2018“ vorgestellt. In der Repräsentativbefragung erhebt die BZgA regelmäßig den Alkoholkonsum der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung bundesweit. [Das teilte die BZgA in der folgenden Meldung mit.](#)

Die neuen Studienergebnisse zeigen, dass aktuell 8,7 Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren regelmäßig, also mindestens einmal wöchentlich, Alkohol konsumieren. Das ist ein historisch niedriger Stand. In dieser Altersgruppe lag dieser Wert im Jahr 2004 noch bei 21,2 Prozent. Unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren geben aktuell 33,4 Prozent an, regelmäßig Alkohol zu trinken. Dies ist ein seit dem Jahr 2014 gleichbleibender Wert. Ausgehend vom Jahr 2004 mit 43,6 Prozent ist eine langfristig rückläufige Entwicklung zu beobachten.

Der Anteil 12- bis 17-jähriger Jugendlicher, die sich im letzten Monat in einen Rausch getrunken haben, ist mit aktuell 13,6 Prozent seit mehreren Jahren relativ konstant. Im Jahr 2004 waren es noch 22,6 Prozent. Unter jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist das Rauschtrinken nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen Jahren aktuell mit 37,8 Prozent wieder angestiegen (2016: 32,8 Prozent). Im Jahr 2004 lag dieser Wert bei 43,5 Prozent.

Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, erklärte: „Auch wenn die Zahlen insgesamt erfreulich sind, sehen wir bei den jungen Erwachsenen einen Trend, den es zu bremsen gilt: Erwachsensein heißt nicht, dass es plötzlich in Ordnung ist, zu viel Alkohol zu trinken! Ziel muss sein, lebenslang einen bewussten Umgang zu erreichen. Daher werde ich weiterhin über

die Folgen missbräuchlichen Konsums aufklären und die Präventionsaktivitäten, wo ich kann, unterstützen. Der Gesundheit der Menschen – ob jung, ob alt – zuliebe.“

Dr. med. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, betonte: „Es ist erfreulich, dass noch nie so wenige Jugendliche bundesweit regelmäßig Alkohol konsumiert haben. Hier zeigt sich, dass die gemeinsamen Anstrengungen in der Alkoholprävention von Bund, Ländern und Kommunen die Zielgruppe erreichen. Gleichzeitig trinken sich insgesamt nach wie vor zu viele Jugendliche und insbesondere junge Erwachsene in einen Alkoholrausch. Deshalb bedarf es auch zukünftig weiterer Anstrengungen und neuer Impulse in der Alkoholprävention, um junge Menschen und verstärkt junge Erwachsene für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren.“

In den kommenden Jahren wird die BZgA im Rahmen der Präventionskampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ zielgruppenspezifische Präventionsangebote in den Lebenswelten weiter ausbauen. Die BZgA entwickelt ein Service-Center, das Kommunen bundesweit bei der Umsetzung alkoholpräventiver Maßnahmen vor Ort und der Vernetzung verschiedener Akteure unterstützt. Darüber hinaus werden gemeinsam mit Kommunen sogenannte Peer-Angebote unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten entwickelt. Peers sind ein langjährig bewährter personalkommunikativer Bestandteil der BZgA-Alkoholpräventionskampagne. Die speziell geschulten jungen Menschen informieren Gleichaltrige auf Augenhöhe über die Risiken des Alkoholkonsums und zum bewussten Umgang mit Alkohol.

Die BZgA-Jugendkampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“ richtet sich bundesweit an 16- bis 20-Jährige. Sie ist die umfangreichste Alkoholpräventionskampagne in Deutschland und wird vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) gefördert.

Dr. Florian Reuther, Direktor des PKV-Verbandes, ergänzte: „Die Abnahme des Alkoholkonsums im Jugendalter zeigt, dass unsere zielgruppengerechte Präventionsarbeit ihr Ziel erreicht. Nun kommt es darauf an, Gesundheitskompetenz über die Gefahren des Alkoholmissbrauchs noch stärker in den Lebenswelten der Jugendlichen zu verankern. Daher wollen wir gemeinsam unsere Angebote für Jugendliche in Schulen und Kommunen weiter ausbauen.“

Für die BZgA-Repräsentativstudie „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2018“ wurden von April bis Juni 2018 bundesweit 7002 junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt.

[Die Studie ist online abrufbar](#). Ebenfalls online steht ein [Faktenblatt mit ausgewählten Ergebnissen der Studie](#) zur Verfügung.

Informationen zu den Alkoholpräventionskampagnen der BzGA finden sich unter www.kenn-dein-limit.info für die Zielgruppe Jugendliche ab 16 Jahre, unter www.kenn-dein-limit.de für die Zielgruppe Erwachsene und unter www.null-alkohol-voll-power.de für die Zielgruppe Jugendliche unter 16 Jahre. Informationen der Drogenbeauftragten der Bundesregierung finden sich auf der Website www.drogenbeauftragte.de.

Erster deutscher Olympiasieger Carl Schuhmann vor 150 Jahren geboren

Carl Schuhmann, der erste deutsche Olympiasieger bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen, wurde am 12. Mai vor 150 Jahre in Münster geboren. Er verstarb am 24. März 1946 in Berlin, wo ihm auf dem Friedhof Heerstraße ein Ehrengrab gewidmet ist. Schuhmann war mit vier Siegen und insgesamt fünf Medaillen einer der erfolgreichsten Athleten bei den Olympischen Spielen in Athen und zudem einer der vielseitigsten, der je bei Olympischen Spielen (zumindest für Deutschland) gestartet ist. Seine erste Goldmedaille errang er beim Pferdsprung im Turnen, mit der Mannschaft gewann er am Reck und Barren.

Das Sieger-Quartett von Athen komplettierte Carl Schuhmann für viele überraschend dann im Ringen. Er war mit nur 1,63 Meter Körpergröße der kleinste Teilnehmer in der einzigen und offenen Klasse und besiegte im Finale den wesentlich größeren und schwereren Griechen Georgios Tsitas (1872-1940) nach einer 65-minütigen Kampfzeit an zwei Wettkampftagen: „Sie sind jetzt der populärste Mann in Griechenland, Sie sind populärer als ich“, gratulierte daraufhin der griechische König. Bei einem weiteren Wettbewerb im Gewichtheben wurde Carl Schuhmann Vierter; außerdem nahm er an Wettkämpfen in der Leichtathletik teil.

Nach der Rückkehr von den Olympischen Spielen musste sich Schuhmann heftige Kritik anhören: Die Deutsche Turnerschaft hatte die Olympischen Spiele in Athen, aus ihrer Sicht eine „[französisch-griechische und somit für Deutsche unwürdige Veranstaltung](#)“, boykottiert. Carl Schuhmann emigrierte nach England und kehrte erst 1918 wieder nach Deutschland zurück.

Seinen ersten großen Erfolg vor den Olympischen Spielen 1896 hatte Schuhmann 1889 als Sieger beim Gauturnfest in Köln gefeiert. Im Jahre 1895 gelangen ihm vier Einzelsiege bei einem internationalen Turnfest in Rom. 1899 leitete er die deutsche Turngesellschaft in London und war 1908 in London Attaché der deutschen Olympiamannschaft.

Carl Schuhmann begann seine sportliche Laufbahn bei der Aachener TG und wurde später Mitglied der Berliner Turnerschaft (BT) Korporation 1863, seit dem Jahre 2006 fusioniert mit dem Berliner Ruderklub Astoria und seit vielen Jahren Organisator des Wedding Cup, dem größten Faustballturnier der Welt.

Carl Schuhmann war von Beruf Goldschmied; er wurde 2008 posthum als einer der ersten 40 Sportler beim Gründungsakt in die [\(virtuelle\) Hall of Fame des deutschen Sports](#) aufgenommen.

Dk

Cross-Weltmeister und Tour-Etappensieger Klaus-Peter Thaler wird 70

Klaus-Peter Thaler, mehmaliger Querfeldein-Weltmeister, Etappensieger bei der Tour de France und Träger des Gelben Trikots, feiert an diesem Dienstag (14. Mai) seinen 70. Geburtstag. [Der Bund Deutscher Radfahrer hat dazu auf seiner Website diesen Artikel veröffentlicht.](#)

Seine Radsport-Laufbahn begann der gebürtige Siegerländer beim RV Dreis-Tiefenbach, wo er früh zum Querfeldeinsport fand. 1973 und 1976 wurde er Weltmeister der Amateure, später war er noch zwei Mal Profi-Weltmeister. Auch auf der Straße zählte Thaler in den 70er Jahren zu den Besten. 1974 und 1976 wurde er deutscher Amateurmeister auf der Straße. Bei den Olympi-

schen Spielen 1976 in Montreal wurde er Zweiter, doch wurde ihm die Silbermedaille wegen Behinderung aberkannt. 1977 wechselte er ins Profilager, wurde Fahrer im spanischen Rennstall Teka. Bei seiner ersten Tour-Teilnahme im selben Jahr gewann er auf Anhieb eine Etappe. Im Folgejahr trug vorübergehend das Gelbe Trikot und gewann eine weitere Etappe. Insgesamt startete er fünf Mal bei der Tour.

Nach seiner aktiven Laufbahn war Thaler kurzzeitig beim BDR als Bundestrainer im Straßenrennsport tätig, doch nach den Olympischen Spielen in Los Angeles trennte man sich wieder, weil man Thaler die Schuld am Misserfolg der Athleten gab. Thaler kehrte daraufhin wieder in den Rennsport zurück und verblüffte die Konkurrenz mit einem zweiten Platz bei der deutschen Cross-Meisterschaft 1985. Die Krönung war aber dann zwei Wochen später der Sieg bei der Weltmeisterschaft vor heimischem Publikum im Münchener Olympiastadion. 1987 kam der vierte WM-Titel dazu.

1988 nahm Thaler nach fast 25 Jahren aktiver Laufbahn schließlich seinen endgültigen Abschied vom aktiven Radsport, betreibt seitdem einen Radsport-Großhandel und betätigte sich noch einige Jahre im Automobilsport. Außerdem unterstützt Thaler seit Jahrzehnten die Tour der Hoffnung zugunsten leukämiekranker Kinder. (BDR)

LESETIPPS

Die Ausgabe 3/2019 der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport ist erschienen und greift eine Vielzahl trainingswissenschaftlicher und praxisrelevanter Themenstellungen auf.

„Eigentlich kann das, was ein Trainer zu leisten hat, in keinster Weise honoriert werden.“
– so der Titel des Interviews, das Gunter Straub mit Detlef Uibel, dem Bahnrad-Bundestrainer im Kurzzeitbereich und DOSB-Trainer des Jahres 2018 geführt hat. Thematisiert wird in dieser Rubrik das vielfältige Aufgaben- und Anforderungsspektrum des Trainers im Nachwuchs- und Hochleistungsbereich. Es geht um zentrale Fragen der Trainings- und Wettkampfplanung, -durchführung, -auswertung und -steuerung und aller damit zusammenhängender Aspekte.

Mentale Stärke – Basis für sportliche Spitzenleistung?! lautet der Beitrag von Rita Rigös. Fragt man Trainer und Athleten, welche Eigenschaft unerlässlich für sportlichen Erfolg sei, lautet die Antwort oft: Ein starker Wille, oder auch: Mentale Stärke. Seltener hingegen bekommt man die Antwort: Motivation. Die sportpsychologische Literatur und auch die Praxis sehen mentale Stärke zwar als Grundlage sportlichen Erfolgs, jedoch im Kern eher als eine recht variable Bündelung von Persönlichkeitsmerkmalen oder auch situationsspezifischen Reaktionen.

Der Diskurs zur Qualität des Trainings und zum Qualitätsverständnis gelingender Trainingsprozesse hat Konjunktur und soll durch den Beitrag von Thomas Wendeborn/Albrecht Hummel **Auf die Qualität des Trainings kommt es an! 7 Thesen zum Bildenden Trainieren** fortgesetzt und erweitert werden. Dem Bildenden Trainieren – d.h. einem Trainieren im reflexiven Modus – messen die Autoren die höchste Qualitätsstufe bei. Die Athletinnen und Athleten, die auf diesem Niveau trainieren, wissen wozu bzw. wofür sie trainieren, sie wissen was sie trainieren und sie verstehen wie sie trainieren.

Der Beitrag von Nina Fuhrmann/Kathrin Freyler/Albert Gollhofer u.a. **Neuromuskuläre Aspekte des Dehnungs-Verkürzungs-Zyklus im Leistungsturnen – Interpretation im Kontext der Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung** untersucht ausgewählte Sprünge und somit wichtige Bewegungselemente im Gerätturnen. An 25 Nachwuchsathleten des Nationalkaders des Deutschen Turner-Bundes wurde das muskuläre Aktivierungsverhalten bei reaktiven Sprüngen in Abhängigkeit der Bodensteifigkeit dargestellt und die leistungscharakterisierenden Zielgrößen unter Berücksichtigung des Alters und der Körpermasse wurden bestimmt.

Wolfgang Killings Beitragsserie **Trainingswissenschaftliche Unterstützungsleistungen im Spitzensport** wird fortgesetzt. Die zentrale Aufgabe von Trainingswissenschaftlern ist die möglichst präzise Erfassung der sportlichen Leistung in Training und Wettkampf – nicht als Selbstzweck, sondern als Hilfestellung für die Trainingssteuerung durch die Trainer. Nach dem Problemaufriss in der letzten Ausgabe wird in diesem Teil der Fokus auf den Forschungsansatz, die Untersuchungsmethodik und erste Ergebnisse zur Qualifikation der Trainingswissenschaftler gerichtet.

Das Ressort Prävention der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) stellt mit seinem Programm „Gemeinsam gegen Doping“ unterschiedlichen Zielgruppen (Athleten, Trainern, Betreuern, El-

tern, Lehrern und Anti-Doping Beauftragten) ausgewählte Maßnahmen und Angebote über einen Präsenz-, Online- und Printbereich bereit. Das Ziel ist es, die Aneignung von Bewältigungskompetenzen zu begünstigen, damit eine Einstellungs- und Verhaltensänderung wahrscheinlicher und Doping unwahrscheinlicher wird. Im Beitrag „**Gemeinsam gegen Doping**“ von Marcel Scharf/Tino Symanzik/Swen Körner wird über die Evaluation dieses Präventionsprogramms der NADA berichtet.

Schließlich werden in der Rubrik Trainers Digest ausgewählte trainingswissenschaftliche, ernährungspraktische und juristische Themen aufgegriffen. Behandelt werden folgende Schlagworte: Handball-WM – Muskelgedächtnis – Thermografie zur Prophylaxe – Bewegungs- und Sportgerontologie – Doping-Prävalenz im Elite-Sport – DGE-Positionen Sporternährung – Sportrelevante Urteile zu Nominierungsansprüchen.

Helmut Nickel

Zurück zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen

Ein „olympischer Schatz“ als Erinnerungsband mit Fotos und Dankeschreiben

Woher nehmen wir eigentlich unser Wissen über die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit 1896 in Athen? Eine Antwort könnte lauten: von den Überlieferungen der Zeitzeugen, die damals dabei waren. Dazu gehörte neben den Aktiven auch ein Zeitgenosse namens Albert Meyer.

Den kennen bis jetzt vermutlich nur ganz wenige Insider, die sich schon länger und dann sehr speziell mit der Entwicklung Olympischer Spiele und hier insbesondere mit der Geschichte der Photographie bei Olympischen Spielen beschäftigen. Alle anderen können aber jetzt die Person Albert Meyer und seine Werke zusammen mit deren Resonanzen näher kennenlernen. Das verdanken wir dem gerade erschienenen Band mit dem einschlägigen Titel: „Der Hofphotograph Albert Meyer und die Olympischen Spiele 1896 in Athen“ mit dem Zusatztitel „63 kommentierte Briefe als Beitrag zur Frühgeschichte der Olympischen Bewegung“.

Den Band hat Wolfgang Decker, emeritierter Professor und früherer Leiter des Instituts für Sportgeschichte an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) Köln, mit hohem Aufwand in viel Fleißarbeit zusammen mit seinem ehemaligen Kollegen Bernd Wirkus (1942-2018) erstellt, der allerdings das Erscheinen wegen seines plötzlichen Todes nicht mehr selbst miterleben konnte.

Bernd Wirkus hatte dabei den entscheidenden Grundstein gelegt mit dem Erwerb der Photographien von Albert Meyer durch dessen Enkel im Dezember 2016 in Ehlscheid (Landkreis Neuwied, Rheinland-Pfalz), wie Wolfgang Decker nun im Vorwort zur Entstehung des Bandes schreibt: „Bernd Wirkus lud mich zur gemeinsamen Veröffentlichung dieses raren Archivmaterials der frühen Olympischen Bewegung ein, das zuvor andernorts angeboten war, wo es jedoch in seinem kultur- und sporthistorischen Wert völlig verkannt wurde.“ Das kann man auch so übersetzen: Mit diesem Buch wird ein wahrer olympischer Schatz für die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit aufgehoben, aufbereitet und nutzbar gemacht – Chapeau!

Und wer war nun endlich nochmal Albert Meyer? Das erfahren wir auf knapp drei Seiten in Kapitel III unter der Überschrift: „Der Photograph Albert Meyer und seine Geschäftspraxis“. Albert Meyer ist 1857 in Klotzsche bei Dresden geboren und 1924 dort gestorben. Er machte (für damalige Zeiten sicher ungewöhnlich) eine Ausbildung zum Photographen in den Vereinigten Staa-

ten von Amerika und eröffnete 1883 in Berlin ein „Photographisches Atelier“. Bald folgte eine weitere Filiale in Berlin, dann eine in Stettin und noch eine im heute polnischen Ostseebad Misdroy. Albert Meyers Geschäfte florierten, er galt rasch als reicher Mann. Auf den Rückseiten seiner Photographien erschien sodann als Referenz der Titel „Hof-Photograph Sr. Majestät des Königs v. Sachsen u. Sr. H. d. Herzogs v. Sachsen-Meiningen“. Seine Bilder erhielten internationale Auszeichnungen. Meyer reiste zu den Olympischen Spielen 1896 nach Athen und fand hier die olympischen Motive ... und anschließend finanzkräftige Abnehmer seines Albums.

Der Band bietet demzufolge Einsicht in dieses einzigartige Album. Wer sich die Bilder näher ansieht, wird hier und da nicken: Das Bild kenne ich doch schon – nur den Photographen kannte ich noch nicht. Auch die Wirkungsgeschichte der Bilder von Albert Meyer wird im Band nachgezeichnet, wesentlich in Form von Briefen an den Photographen, die teilweise eigens für das Buch aus dem Original ins Deutsche übersetzt wurden. Dort liest man dann beispielsweise, was der König von Schweden und Norwegen über seinen Sekretär an Meyer als Dankesscheiben verfasst hat: „Euer Hochwohlgeboren, habe ich den Befehl S.M. des Königs von Schweden und Norwegen erhalten, Seiner Majestät allergrnädigsten Dank auszusprechen für die schöne Sammlung von Photographien über die Olympischen Friedensspiele 1896 zu Athen, welche Seine Majestät mit vielem Interesse empfangen haben“.

Der Band (mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Stefan Wassong, dem heutigen Leiter des Instituts für Sportgeschichte der DSHS Köln und Leiter des Zentrums für Olympische Studien) besteht insgesamt aus sieben Kapiteln: Neben der Präsentation des Werkes von Albert Meyer und seinen Wirkungen gibt es u.a. einen detailreichen (sport-)historischen Abriss über „Griechenland und die Wiederbelebung der Olympischen Spiele von Wolfgang Decker und „Fragmente zur Geschichte der Photographie“, die Bernd Wirkus noch zu Lebzeiten verfasst hat.

Am Ende bleibt eine Frage: Warum lautet der Titel des Buches „Hofphotograph Alber Meyer“, wo doch der Protagonist selbst seine Werke stets mit „Albert Meyer Hof-Photograph“ signiert hat? Ist das nur eine kleine formale Nachlässigkeit, oder steckt dahinter etwa eine kluge sprachästhetische Entscheidung? Dann hätte man sie durchaus kurz begründen und damit aufklären können.

Wolfgang Decker und Bernd Wirkus: Der Hofphotograph Albert Meyer und die Olympischen Spiele 1896 in Athen. Hildesheim 2019: arete Verlag. 171 Seiten (mit 60 Fotos); 26 Euro.